

UNSER WILDER WALD

EINZIGARTIGE WALDWILDNIS NACH GROSSFLÄCHIGEM BORKENKÄFERBEFALL IM LUSENGEBIET

Informationsblatt Nationalpark Bayerischer Wald Nr. 23
- Mit Führungsprogramm -



Nationalpark
Bayerischer Wald



Der Kommunale Nationalparkausschuss bekennt sich zum Nationalpark und fordert einen klaren Fahrplan bis 2027



Alle elf unmittelbar an den Nationalpark angrenzenden Gemeinden, sowie die beiden Nationalparklandkreise Freyung-Grafenau und Regen sind in dem sogenannten Kommunalen Nationalparkausschuss vertreten. Dieser Ausschuss hat vor allem die Aufgabe, die Arbeit der Nationalparkverwaltung aus örtlicher Sicht zu begleiten, zu beraten und die Erwartungen der Gemeinden und Landkreise an die Verwaltung des Nationalparks zu formulieren. In den vergangenen Monaten war die Arbeit in diesem Ausschuss vor allem von der Diskussion geprägt, wie sich der Nationalpark im Erweiterungsgebiet, d.h. im Landkreis Regen weiterentwickeln soll. Belastet war diese Diskussion von der zum Teil vertretenen Auffassung, keinerlei Erweiterung der Wildnis mehr zuzulassen. Erst das klare Bekenntnis von Staatsminister Schnappauf und zuletzt auch insbesondere von Ministerpräsident Dr. Stoiber anlässlich der Eröffnung des Hauses zur Wildnis am 4. August 2006, die Wildnis auch im Landkreis Regen auf letztlich bis zu 75 Prozent der Gesamtfläche zuzulassen, hat für Klarheit und Bewegung auch im Kommunalen Nationalparkausschuss gesorgt. Letztlich hat sich der Ausschuss am 17. Oktober 2006 einstimmig (!!) - und dies hielt lange Zeit niemand für möglich - zu diesen Zielen bekannt. Danach soll bis zum Jahr 2027 durch eine kontinuierliche und gleichmäßige Entwicklung ein Anteil von insgesamt 75 Prozent Naturzonen im gesamten Nationalparkgebiet erreicht werden. Diese Entwicklung ist an Bedingungen und Auflagen geknüpft, deren Einhaltung die Nationalparkverwaltung zugesagt hat.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass dieser von allen Bürgermeistern und den zwei Landräten gefundene Weg insgesamt richtig und dauerhaft erfolgreich sein wird. Natürlich wissen wir im Altparkgebiet im Landkreis Freyung-Grafenau sehr gut, dass Veränderungen mit Belastungen und Enttäuschungen verbunden sein können und dass neue Wege Mut und Durchhaltevermögen erfordern. Im Erweiterungsgebiet wird dieser Entwicklungsprozess langsamer und behutsamer erfolgen als dies im Altpark der Fall war. Zusammen können wir damit festhalten, dass auf zwei unterschiedlichen Wegen ein gemeinsames Ziel, nämlich die Weiterentwicklung des Nationalparks verfolgt wird.

Wichtig ist, gemeinsam die positiven Aspekte zu betonen:

- Der Nationalpark Bayerischer Wald ist der älteste und bekannteste Nationalpark Deutschlands.
- Der Nationalpark Bayerischer Wald ist ein Begriff, der positiv besetzt ist und der das Image unserer Region fördert. Der Borkenkäferbefall im Altparkgebiet ist ein unumkehrbarer Prozess, der eine einzigartige Wildnis geschaffen hat.
- Nur zwei deutsche Nationalparke, darunter der Nationalpark Bayerischer Wald, besitzen das Europadiplom: Dieses Diplom erhalten Gebiete wegen ihrer herausragenden Bedeutung zum Schutz des europäischen Erbes von Flora und Fauna, seiner Umwelt und seiner Ökosysteme
- Im Altpark sehen wir jetzt schon, wie der junge Wald die Höhenlagen zwischen Rachel und Lusen erobert, und in fünf bis zehn Jahren wird das Grün des jungen Waldes die Hochlagen wieder dominieren. Mit diesem fortschreitenden Prozess wird auch die Akzeptanz der heimischen Bevölkerung zum Nationalpark weiter zunehmen.

Ich empfehle Ihnen allen, unseren Nationalpark Bayerischer Wald näher kennenzulernen. Vereinbaren Sie eine Führung und lassen Sie sich die Idee und die Prozesse in der Natur erklären - es lohnt sich bestimmt.

Herzlichst

Ihr

Ludwig Lankl
Landrat des Landkreises Freyung-Grafenau

Grenzüberschreitende

Mit dem Beitritt der Tschechischen Republik zum Schengener Abkommen kann die Staatsgrenze jederzeit an jedem Ort ohne Kontrollen überschritten werden, es sei denn, andere Rechtsgrundlagen verbieten den Übertritt. Wo auf bayerischer Seite im Kerngebiet des Nationalparks – in dem ein Wegegebot gilt – auf markierten Wegen oder unmarkierten sonstigen Wegen und Steigen die Grenze mit ihrem Grenzsteig erreicht werden kann, ist ein Überschreiten der Grenze dort zulässig, wo auf tschechischer Seite ein markierter Weg anschließt. Dies ist gegenwärtig nur an den drei Grenzübergängen Ferdinandsthal, Gsenget und Buchwald der Fall. Seit Herbst 2007 haben deshalb beide Nationalparkverwaltungen

intensive Verhandlungen geführt, um im Interesse der vielen Menschen, die wieder über die Grenze wandern möchten, eine Verbesserung zu ermöglichen. Jede dabei diskutierte Möglichkeit musste sorgfältig mit den für ihre letztendliche Genehmigung zuständigen Naturschutzbehörden in Prag und in Landshut abgestimmt werden. Zu beachten waren dabei die Nationalparkgesetzgebung der Tschechischen Republik für den Nationalpark Sumava, die Nationalparkverordnung und Betretungsrechtsverordnung für den Nationalpark Bayerischer Wald und für beide Gebiete das Europäische Naturschutzrecht für Natura-2000-Gebiete. Im Frühjahr 2008 konnte Einigung darüber erzielt werden, dass

● es drei weitere grenzüberschreitende markierte Wanderwegverbindungen geben soll (Mittagsberg, Blaue Säulen, Siebensteinkopf/Moldauquelle),

● die grenzüberschreitenden Wanderwege Mittagsberg und Blaue Säulen zwischen 15. Juli und 30. Oktober geöffnet sind,

● die grenzüberschreitenden Wanderwege Ferdinandsthal, Gsenget, Siebensteinkopf Buchwald ganzjährig geöffnet sind,

● geführte grenzüberschreitende Wanderungen in bisher nicht zugängliche Bereiche angeboten werden,

● für die neuen markierten Wanderwege von ca. 12 km



Als Kompensation für drei zusätzliche Übergänge soll der wenig frequentierte Grenzsteig aus dem Verzeichnis der „sonstigen Wege und Steige“ entnommen werden.

Wanderwege - eine Bestandsaufnahme

Länge als Kompensation auf tschechischer Seite im Pürstlingtal und zwischen Pürstling und Rachel ehemalige Straßen rekultiviert werden und mit beiderseitiger Bedeutung der Grenzsteig als sonstiger Weg auf gelassen wird.

Gerade die letzte Kompensation schien bei der geringen Nutzungsfrequenz des Grenzsteiges von 50 - 70 Personen gegenüber der Interessenslage Einheimischer und Gäste, attraktive Ziele auf grenzüberschreitenden Wanderwegen zu erreichen, vertretbar.

Dies umso mehr, als der Grenzsteig kein Weg mit alter Tradition ist, sondern eine Folge des Eisernen Vorhangs und auf Grund der Situation des Grenzregimes erst seit den 80er Jahren einigermaßen nutzbar war.

Dieses Verhandlungsergebnis, das noch für dieses Jahr realisierbar war, wurde vom Kommunalen Nationalparkausschuss abgelehnt. Nach zwei weiteren Gesprächsrunden zwischen den deutschen und tschechischen Gemeinden und den beiden Nationalparks wurde von den Gemeinden folgendes Paket geschmürt, das von beiden Parkverwaltungen den jeweiligen Genehmigungsbehörden vorgelegt wird:

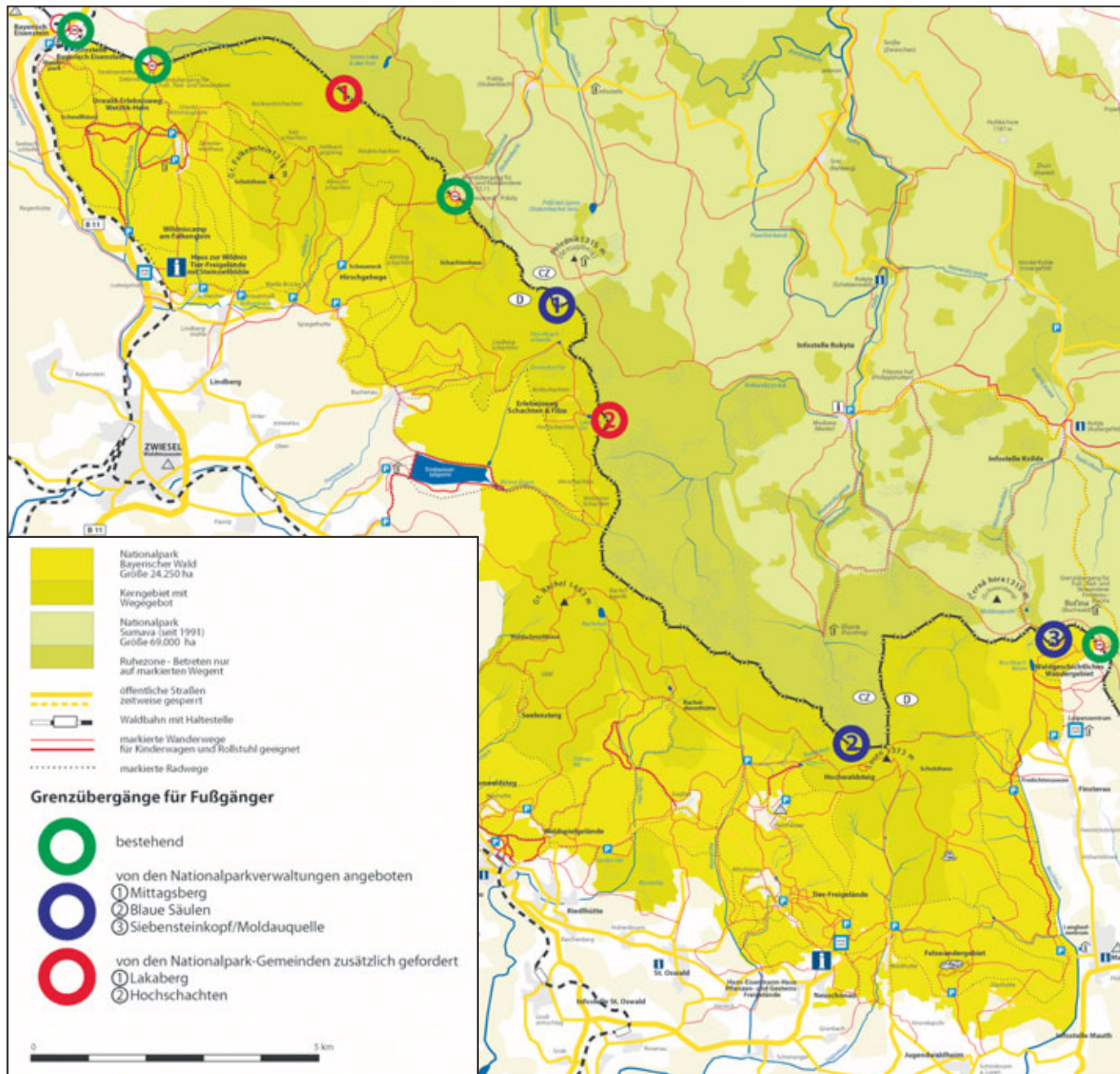
- Zu den vorgesehenen grenzüberschreitenden Wanderwegen sollen noch ein markierter Wanderweg am Hochschachten und eine unmarkierte Grenzübertrittsmöglichkeit am Lackaberg kommen.

- Der Weg über die Blauen Säulen soll im Tal auf der bestehenden Trasse verlaufen.

- Alle Wege sollen vom 1. Juli bis 15. November geöffnet sein.

- Für die nunmehr knapp 12 km neuen markierten Wege soll als Kompensation der Grenzsteig zwischen Bayerisch Eisenstein und dem Grenzstein 25 aufgegeben werden.

Durch die Genehmigungsbehörden muss nun geprüft werden, ob dieses Paket – ebenso wie das ursprüngliche – mit einer einfachen Abschätzung der Umweltverträglichkeit geprüft wer-



den kann oder ob es auf Grund der Erweiterung und Veränderung der grenzüberschreitenden Wanderwege bei gleichzeitiger Halbierung der Kompensation einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen werden muss.

Auf bayerischer Seite muss dann ein Änderungsverfahren zur Betretungsrechtsverordnung durchgeführt werden, bei dem alle Träger öffentlicher Belange sowie die Verbände zu hören sind. Im Hinblick auf die fortgeschrittene Jahreszeit und die notwendigen Verfahren ist daher nicht mehr damit zu rechnen, dass 2008 zusätzliche Wanderwege geöffnet werden können.

Karl Friedrich Sinner
Leiter der Nationalparkverwaltung
Bayerischer Wald



Die beiden Nationalparkverwaltungen Bayerischer Wald und Sumava haben sich im Frühjahr nach intensiven Beratungen geeinigt, entlang ihrer gemeinsamen Grenze u.a. drei weitere Übergänge für Fußgänger - darunter die seit 15 Jahren geforderte Verbindung „Blaue Säulen“ - einzurichten.

Holztrift-Kulturdenkmale

Negative Auswirkungen der Triftanlagen auf das Ökosystem

Die größeren Fließgewässer des Nationalparkgebiets und anderer Staatswälder im Inneren Bayerischen Wald sind bekanntlich durch die Baumaßnahmen für die Holztrift vor allem im 19. Jahrhundert massiv verändert worden. So sind mindestens 26 Standorte von Triftklausen im Falkenstein-Rachel-Gebiet – auch als Schwellen bezeichnet – bekannt, mit denen einst Bäche aufgestaut wurden, um das unterhalb in die eigens dafür begradigten Bäche eingeworfene Holz mit einem künstlichen Wasserschwall „aus dem Wald“ zu schwemmen. Getrifftet wird zum Glück schon seit über einem halben Jahrhundert nicht mehr. Denn diese Methode hatte sich äußerst fatal auf die Lebewelt in den Gewässern ausgewirkt – Fische und Muschelbänke wurden brutal mit dem Holz abgeschwemmt. Dem folgte ein tagelanges Trockenfallen, bis sich die Klausen wieder gefüllt hatten, was so manchem Wasserbewohner „den Rest“ gab. All dies sollte bei allen nostalgischen Betrachtungen dieser Methoden der „guten alten Zeit“ ganz nüchtern einbezogen werden. Heute würde man in Anbetracht der Klimaerwärmung schon allein die Temperaturerhöhung in stehenden Gewässern, ganz besonders in Lebensräumen der an kaltes Wasser angepassten Bachforelle als negativ ansehen. Auch die Ableitung von Kleingewässern in ein kilometerlanges Netz von künstlichen hangparallelen Schwellgräben hat seinerzeit zu einer flächigen Veränderung des Gebietswasserhaushalts geführt. Dadurch wurden zum Beispiel Feuchtgebiete gravierend negativ beeinflusst und natürliche Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten zum Teil massiv beeinträchtigt. Aber auch allgemeine Belange, wie beispielsweise die Retentionsfähigkeit der Landschaft und damit Auswirkungen auf Hochwasserfolgen wurden vor allem durch Begradigungen der Triftbäche berührt.

Kein Schutz der Triftanlagen im ehemaligen Forstamt Zwiesel

Ein Teil der Triftanlagen ist inzwischen verfallen oder vor der Nationalparkgründung im Zuge des forstwirtschaftlichen Wege-



Steine des Anstoßes: Die teilweise Entfernung der Ufermauer des Höllbaches. Schon nach kurzer Zeit säumte eine artenreiche Pflanzenwelt die Ufer.

baus mit Erddämmen überbaut worden. Viele Klausenteiche wurden mit Betonablassbauwerken versehen und damit zu gewöhnlichen Fischteichen umgebaut. Im Bereich des ehemaligen Forstamtes Zwiesel ist leider nur eine einzige Schwelle weitgehend unverändert erhalten geblieben. An der denkmalgeschützten Höllbachschwelle beispielsweise findet man außer der gut erhaltenen Trifterhütte erst nach langem Suchen nur Reste des alten Klausenbauwerkes in Form von verdrückten oder zerstörten Mauerwerks am alten Auslaufbauwerk. Beim Forststraßenbau ging man auch nicht gerade zimperlich mit den alten Triftanlagen um. So wurde schon lange vor der Nationalparkerweiterung im Zwieseler Winkel beispielsweise der Triftkanal zwischen der Kleinen Deffernik und dem Höllbach in weiten Teilen als Wegetrasse verwendet und einfach überbaut. Was als Erinnerung blieb, war nur noch der Name „Kanalweg“ für die neue Forststraße. Andere Trift-

einrichtungen, insbesondere massive Längs- und Querverbauungen, haben sich jedoch im Wasser teils gut konserviert und nachhaltig als Hindernis für eine natürliche Renaturierung herausgestellt.

Denkmalschutz wird bei Gewässer-Renaturierung berücksichtigt

Mit der neuen Zielsetzung als Nationalpark war 1997 auch im Falkenstein-Rachel-Gebiet zu klären, wie mit diesen Anlagen umzugehen ist. Die spezielle Rechtsgrundlage Nationalparkverordnung regelt im Rahmen des übergeordneten Rechts (Bundes- und Bayerisches Naturschutzgesetz) die künftige Vorgehensweise. Diese ist weitgehend identisch mit den allgemeinen Zielen, die auch außerhalb von Nationalparks gelten und auf internationale Abkommen (z.B. zur Erhaltung der Artenvielfalt) und EU-Richtlinien zurückzuführen sind. Hierzu gehören allgemeine Verpflichtungen zur Vernetzung der Lebensräume, zur Zulassung natürlicher

Prozesse und zur Wiederherstellung von Auwäldern und auentypischen Strukturen. Die Nationalparkverordnung findet aber auch einen Kompromiss zugunsten des Denkmalschutzes, nach dem im Rahmen des vorrangigen Naturschutzzwecks auch typisch ausgeprägte Triftanlagen zu erhalten sind. Aber auch die Vorgaben aus dem inzwischen vorliegenden Managementplan für das Natura-2000 Gebiet Nationalpark Bayerischer Wald verlangen vor allem die Renaturierung von Längs- und Querverbauungen an den Fließgewässern. Die davon betroffenen Fließgewässer sind im Anlageband „Renaturierungen“ zum Nationalparkplan aufgeführt und für Jedermann im Internet einsehbar. Einige Maßnahmen sind inzwischen auch im Nationalpark-Erweiterungsgebiet vollzogen, z. B. das allseits als sehr gelungen anerkannte Projekt Kolbersbach, über das wiederholt berichtet wurde. Nachdem die zu Fischteichen umgebauten Klausen nicht mehr als Kulturdenk-

mal in typischer Ausprägung angesehen werden können (z.B. Schwellen an der Großen Deffernik, die Schmalzbachschwelle, die Höllbachschwelle oder die Schleicherschwelle), wurde deren ökologisch nachteilige Auswirkung auf die Fließgewässer durch natürliche Überläufe entschärft bzw. bestehen hierzu Pläne. Auch wenn es sich nicht um zu erhaltende Denkmäler handelt, wurden die Stillgewässer aus emotionalen Gründen und im Interesse des Artenschutzes als solche erhalten. Seit diesem Jahr werden mit Diplomarbeiten Modelle entwickelt, ob und wie ggf. noch Umbaumaßnahmen an weiteren Triftklausen aus Naturschutzgründen erfolgen sollten (z. B. die Schmalzbachschwelle beim Schwellhäusl oder die Deffernikschwelle bei Scheuereck).

Vorrangig aus Denkmalschutzgründen wurden von der Nationalparkverwaltung mit hohem finanziellen Aufwand zwei besonders typisch ausgeprägte, aber

bleiben erhalten

seinerzeit bereits baufällige Triftklausen im Originalzustand saniert (Steinbauten der Martins- und Reschbachklause). Eine ähnlich aufwändige Sanierung ist erst kürzlich für den außerhalb des Nationalparks gelegenen Fällerechen am Großen Regen unterhalb Ludwigsthal von der Nationalparkverwaltung in Abstimmung mit den Denkmalbehörden durchgeführt worden. Auch daraus ist ersichtlich, dass die Nationalparkverwaltung Denkmalschutzbelangen neben den vorrangigen Naturschutzaufgaben einen hohen Stellenwert einräumt.

Nationalpark begeht keinen Rechtsbruch

Trotzdem kam es jetzt zu einer intensiven Auseinandersetzung zum Thema Renaturierung an Triftanlagen und Denkmalschutz, die auch in der regionalen Presse ihren Niederschlag fand. Auslöser war der Protest wegen der teilweisen Entfernung einer Ufermauer am Höllbach unterhalb des bekannten „Höllbachgespreng“ vor drei Jahren durch die dort zuständige Flussmeisterstelle Zwiesel im Auftrag des Wasserwirtschaftsamtes Degendorf. Das Ansinnen, hier sei irgend ein Rechtsbruch geschehen, wurde inzwischen aufgrund mehrerer u. a. von einer hierfür bemühten Bürgerinitiative eingebrachten Eingaben und Beschwerden von verschiedenen Instanzen geprüft und als ungerechtfertigt zurückgewiesen. Zuletzt nahm sich der Bayerische Waldverein des Themas an, wobei einige Mitglieder zu scharfen Formulierungen wie „Zerstörung von Triftanlagen“ griffen. Beim Betrachter entstand vielfach der Eindruck, der Waldverein führe insgesamt einen Kampf gegen den Nationalpark. Bisher konnte man sich aber stets sachlich und letztlich auch weitgehend einvernehmlich etwa über Fragen der Schachtenpflege, das markierte Wegenetz oder die Nutzung der Höllbachschwelle durch den Waldverein verständigen. Der kritisierte Gewässerabschnitt am Höllbach hat sich inzwischen zu einem natürlichen Bergbach verwandelt, die Entwicklung des dortigen einst flächig mit Brennesseln zugewachsenen ehemaligen Holzlagerplatzes zum Schluchtwald



Der von der Nationalparkverwaltung renaturierte Kolbersbach bietet heute mit seinen Steilufern und Kiesbänken eine Fülle neuer Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere.

ist sichtbar in Gang gekommen. Die Wasserwirtschaftsverwaltung hat als Gründe für die Maßnahme angeführt, dass mit den Renaturierungsmaßnahmen den verbauten Bächen wieder Eigenentwicklungsmöglichkeiten gegeben werden sollen und dass ggf. die Durchgängigkeit wieder hergestellt wird. Da diese Ziele gleichlautend mit denen des Nationalparks sind, wurde die Maßnahme auch von der National-

parkverwaltung begrüßt. Es wurde dabei vereinbart, dass im Sichtbereich der Wege ein Teil der Ufermauern erhalten bleibt als beispielhaftes Anschauungsobjekt der Triftzeit. Im kritisierten Abschnitt am Höllbach ging es darum, dem Bach die Möglichkeit zu geben, sich frei zu entfalten, so wie dies weiter aufwärts im bekannten und allgemein gerühmten, in vielen Veröffentlichungen und in der Touris-

muswerbung dargestellten Höllbachgespreng der Fall ist. Jetzt kann der Bach Sand und Kies mobilisieren, der wiederum am Unterlauf sich absetzen und dabei Mäander bilden kann.

Kolbersbach-Renaturierung - ein Paradebeispiel

Gerade am Unterlauf des Höllbachs - dem Kolbersbach bei Lindbergmühle - befindet sich auch das inzwischen bekannte

Muster- oder soll man sagen Paradebeispiel, wie mit Hilfe des Baggers aus einem kanalisierten Triftbach wieder ein natürlicher Bachlauf mit vielen Strukturen und somit ein wertvolles Biotop geschaffen wurde. Vorher gab es dort keine flachen Ufer mit Kies- und Sandbänken, keine unterschiedlich breiten und schnell fließenden Abschnitte, große Steine im Bachbett waren beim Triftausbau aus dem Bachbett geräumt worden. Jetzt wächst auf den Uferflächen wieder ein natürlicher Auwald mit vielen Pflanzenarten nach.

Schwarzstorch, Fischotter und Eisvogel halten Einzug

Seltene Tierarten wie Biber, Schwarzstorch, Fischotter, Eisvogel und Wasseramsel werden dort immer wieder angetroffen. Die gelungene Maßnahme dient inzwischen als Vorbild für ein ähnliches Projekt am Reschbach bei Mauth, über das sich schon alle möglichen Beteiligten beraten haben. Wie am Kolbersbach in der Gemeinde Lindberg zeigt sich auch dort eine positive Resonanz bei den beteiligten Fachstellen und vielen Gemeindegürgern.

In vielen Fällen werden an früheren Triftanlagen, auch wenn sie sich nicht mehr in typischer Ausprägung befinden, weil z. B. die Klausen früher zu Fischweihern umgebaut wurden, Kompromisse geschlossen, um den emotionalen Wert solcher Anlagen zu erhalten, aber den naturwissenschaftlich unbefriedigenden Zustand zu entschärfen. „Zerstörung“ ist in keinem Fall das Ziel! Die Lösung des Konfliktes zwischen Naturschutz und Erhalt von Kulturgütern wird von der Nationalparkverwaltung nach den rechtlichen Vorgaben und darüber hinaus mit Rücksicht auf Empfindungen in der lokalen Bevölkerung von Fall zu Fall sehr sensibel angegangen. Eine objektive Betrachtung des Verlustes vergleichbarer Kulturgüter in der Kulturlandschaft der Umgebung des Nationalparks zeigt deutlich, dass im Nationalpark ein verhältnismäßig großer Anteil der vorhandenen Kulturgüter auch in Zukunft erhalten bleibt.

Bekannte Triftklausen (Schwellen) im Nationalpark Bayerischer Wald

Gewässer	Bezeichnung	Historische Substanz
Große Deffernik	Obere Schwelle	Keine
Große Deffernik	Untere Schwelle	Keine
Schmalzbach	Schmalzbachschwelle	Reste (Zulaufkanal)
Schleicherbach	Schleicherschwelle	Reste (gepflasterte Sohle im Unterwasser)
Großer Höllbach	Höllbachschwelle	Reste (Klausentor)
Kleine Deffernik	Deffernikschwelle	Fast vollständig erhalten
Hirschbach	Alte Schwelle	Keine
Hirschbach	Hirschbachschwelle	Fast vollständig erhalten, Durchfahrtstor verändert
Kleiner Regen	Regenschwelle	Verfallen, Reste
Hinterer Scheuereckbach	Alte Schwelle	Verfallen, Reste
Stubenbach	Alte Schwelle	Nicht mehr auffindbar
Waldhüttenbach	Waldhüttenbachschwelle	Keine
Föhraubach	Föhrauschwelle	Reste
Schneiderbach	Schneiderweiher	Reste
Seebach	Rachelsee	Reste (Ablaufbefestigung)
Hinterer Schachtenbach	Schachtenbachklause	Fast vollständig erhalten
Vorderer Schachtenbach	Notschwelle	Verfallen
Kleine Ohe	Martinsklause	Vollständig erhalten
Kleine Ohe	Notschwelle	Verfallen
Knotenbach	Knotenbachklause	Vollständig erhalten
Sagwasser	Sagwasserklause	Fast vollständig erhalten
Sagwasser	Notschwelle	Verfallen
Steinbach	Steinbachklause	Reste (Ablauf)
Großer Schwarzbach	Schwarzbachklause	2 abgetragene Bauwerke, nur noch Spuren erkennbar
Reschbach	Reschbachklause	Vollständig erhalten
Reschbach	Alte Klause	Abgetragen, nur noch Spuren erkennbar

Im Reich der Hungerkünstler und Asketen

Baumfreie Hochmoore zählen zu den Besonderheiten des Nationalparks Bayerischer Wald. Als eines der wenigen natürlicherweise waldfreien Elemente unserer Landschaft verfügen sie über den Nimbus des Außergewöhnlichen, ja Geheimnisvollen und erwecken bei uns Menschen meist romantische Empfindungen. Auf der ökologischen Ebene betrachtet dagegen sind Moore aber alles andere als romantische Orte. Hochmoore sind ein extrem lebensfeindliches Milieu. Nicht umsonst müssen Bäume – mit Ausnahme von Latsche und Spirke – diese Orte meiden oder gedeihen hier maximal zu krüppeligen Zwergen.

Hochmoore kennzeichnet ein eigenes, nur vom Regenwasser gespeistes Wasserreservoir, das vom Grundwasser unabhängig ist. Das chemische Milieu ist geprägt von starker Versauerung sowie Nährstoffarmut und Sauerstoffmangel infolge des hohen Wasserstandes. Ein extremes Tag-Nacht-Temperaturgefälle, das bis zu 30 Grad Celsius betragen kann, verschlimmert die Ungunst des Standorts noch: tagsüber brütend heiß, nachts frostig kalt, durchaus auch während des Hochsommers, also wahrlich kein Ort für zart besaitete Naturen. Wer hier existieren will, der muss die Lehre Darwins vom „survival of the fittest“ – vom Überleben des Bestangepassten – buchstabengetreu erfüllen. Und so haben viele dieser typischen Hochmoorbewohner tatsächlich ihre spezifischen, höchst erstaunlichen Überlebensstrategien entwickelt.

Torfmoose, die eigentlichen Konstrukteure des Moorkörpers, sind unübertroffen im Ausfiltern noch der allerletzten Nährstoff-Ionen aus dem absolut nährstoffarmen Moorwasser. Dabei geben sie gleichzeitig versauernd wirkende Wasserstoff-Ionen an ihre Umgebung ab und machen damit das Milieu noch unwirtlicher für jede Art pflanzlicher Konkurrenten. Da Torfmoose jedes Jahr – wenn auch vielleicht nur Bruchteile eines Millimeters – nach oben wachsen, muss, wer auf dem Torfpolster sitzt, auch langsam mit nach oben wachsen oder er versinkt mittelfristig unweigerlich im weichen, schwammigen Untergrund. Der zierliche Sonnentau versetzt daher von Zeit zu Zeit sein Wurzelsystem im Torfuntergrund etagenartig nach



Der Latschenfilz zählt zu den typischen Sattel-Hochmooren entlang des Grenzkammes.



Der Hochmoorbläuling ist an den Lebensraum Hochmoor gebunden. Seine Raupe ernährt sich von den Blättern der Rauschbeere.

oben. Bekannt ist natürlich seine andere Überlebensstrategie: Er bessert seine magere Kost dadurch auf, dass er winzige Insekten fängt. Auf den Tentakeln seiner Fangblättchen glitzern verführerisch Flüssigkeitströpfchen, die Insekten Appetit machen auf vermeintlich Süßes, Nektarhaltiges. Am Ende entpuppen sie sich als Leimtropfen. Das Insekt klebt fest, wird mit Verdauungssäften aus den pflanzlichen Geweben eingeweicht und schließlich als Flüssignahrung vom Blattgewebe aufgesogen. (Das leere Chitinskelett des Opfers wird dann abgestoßen). Auf diese Art versorgt sich der Sonnentau mit dem im Moor so spärlich vorkommenden Stickstoff. Wirklich fett wird er aber auch davon nicht.

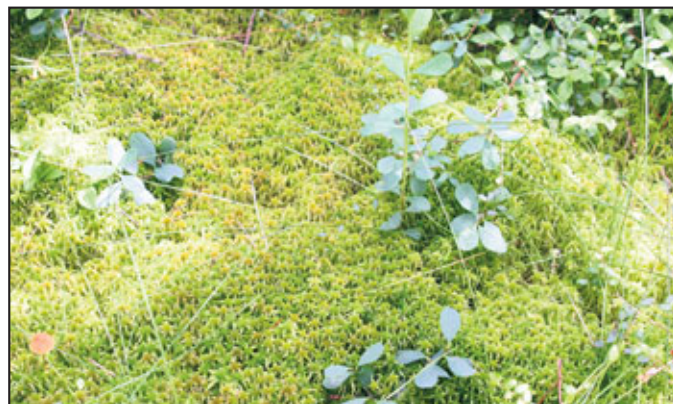
Eine ganz andere, weniger grausige Strategie, sich in diesem Milieu mit Nährstoffen zu versorgen, haben die Vertreter der Familie der Erikagewächse entwickelt. Sie sind im Moor vor allem mit den Arten Rauschbeere, Moosbeere und Andromeda-Heide vertreten. Eine enge Symbiose mit Pilzen erspart ihnen eine aufwändige Ausbildung von Feinwurzeln und sichert ihnen das Existenzminimum an Nährstoffen. Auch der Sumpfwachtelweizen spart an der Ausbildung eines eigenen Wurzelsystems. Allerdings setzt er nicht auf harmonische Kooperation mit Pilzen, sondern bohrt einfach die Wurzeln anderer – der Erikagewächse – an und saugt von ihnen ab, was er benötigt.

Immerhin verfügt er als „Halbparasit“ über Blattgrün und trägt so auch selber etwas zu seinem Lebensunterhalt bei. Wer mit den Wurzeln im Nassen steht, der hat früher oder später Probleme mit der Sauerstoffversorgung. Auch Wurzeln müssen atmen. Um nicht zu ersticken, verfügen daher Seggen und Wollgräser über spezielle Durchlüftungsgewebe, die den lebensnotwendigen Sauerstoff vom Spross der Pflanze in die Wurzeln weiterleitet.

Immerhin verfügt er als „Halbparasit“ über Blattgrün und trägt so auch selber etwas zu seinem Lebensunterhalt bei. Wer mit den Wurzeln im Nassen steht, der hat früher oder später Probleme mit der Sauerstoffversorgung. Auch Wurzeln müssen atmen. Um nicht zu ersticken, verfügen daher Seggen und Wollgräser über spezielle Durchlüftungsgewebe, die den lebensnotwendigen Sauerstoff vom Spross der Pflanze in die Wurzeln weiterleitet.



Der Breitblättrige Sonnentau fängt mit seinen klebrigen Fangblättern kleine Insekten und nimmt so den fehlenden Stickstoff auf.



Torfmoose sind für den Aufbau und das Wachsen der Hochmoore verantwortlich. Die bläuliche Rauschbeere ist ein typischer Bewohner.

An solchen spezialisierten Überlebenskünstlern finden sich auf den Hochmooren des Nationalparks Bayerischer Wald neben den obligatorischen Torfmoosen Arten wie das Scheidige Wollgras, die Andromedaheide, Moosbeere, Rauschbeere, Schlammsegge, Blumenbinse und zwei verschiedene Sonnentauarten. Die Übergangsmoore, eine Vorstufe der Hochmoore, schmücken sich dagegen mit Schmalblättrigem Wollgras, Schnabelsegge, Fieberklee und Sumpfcalla. Zu dieser klassischen Artenausstattung gesellen sich „Reliktarten“ als Überbleibsel vergangener Faunen und Floren. Als nach dem Ende der Eiszeit die Wälder Mitteleuropas im Sturm zurückerobernten, verdrängten sie die Arten der sich auflösenden Kältesteppe und Tundren. Deren letzte Überlebende flüchteten sich auf die Moore, wo der Wald ihnen nichts anhaben konnte. Auf dieser Arche Noah überdauerten bis heute im Böhmerwald und Bayerischen Wald typische Eiszeitreliktarten wie Zwergbirke, Krähenbeere, Sumpfporst und Rasige Haarsimse.

Unter den Tierarten ist die Zahl der Moorspezialisten und Reliktarten kaum geringer als bei den Pflanzen, nur sind sie wesentlich schwieriger zu beobachten und zu bestimmen. Eine der bekannteren Arten ist der Hochmoorgelbling, eine reliktsche Schmetterlingsart, deren Raupen ausschließlich auf der Rauschbeere fressen. Eine typische Moorlibelle ist die Hochmoor-Mosaikjungfer, die ihre Eier an flutende Torfmoose in Moorschlenken legt, wo die Larven sich dann räuberisch mit dem dürftigen Beutespektrum im saueren Wasser durchbringen müssen.

Das bedeutendste Eiszeitrelikt der Moore des Nationalparks Bayerischer Wald ist jedoch der Böhmisches Hochmoor-Laufkäfer. Der Endemit – d. h., nur hier vorkommend – des Böhmerwaldes stellt eine Unterart des Hochmoor-Laufkäfers dar. Die FFH-Anhangliste II stuft ihn mit „prioritär“ – „vom Verschwinden bedroht“ – ein. Unser Nationalpark bildet heute sein bedeutendstes Restareal in Bayern. Sein Habitat sind ungestörte Hoch- und Übergangsmoore, die sogar überwiegend bewaldet sein können.



Der Grillplatz inmitten der Waldwiese ist eine willkommene Abwechslung für die ganze Familie. Themenreiche Sonderveranstaltungen werden das ganze Jahr über angeboten.

30 Jahre Waldspielgelände bei Spiegelau

Wohl niemand unter den zahlreichen Gästen, die der Eröffnung durch die Gattin des früheren Landwirtschaftsministers Dr. Hans Eisenmann vor 30 Jahren beiwohnten, erahnte, dass die unter dem Motto: „Mehr Grün für unsere Kinder“ errichtete Waldschule sich bis heute bei Kindern und Erwachsenen größter Beliebtheit erfreut und mit dem deutschlandweit einzigartigen Naturerlebnispfad eine in didaktischer wie pädagogischer Sicht zeitgemäße Erweiterung erfahren würde.

Ein „Klassenzimmer im Grünen“, mitten im urtümlichen Wald, entstand schließlich mit einer Vielzahl von Lehr- und Lernmöglichkeiten, so z. B. eine Anpflanzung aller wichtigen Bäume und Sträucher des Bayerischen Waldes. Es wurden Angebote für den Wald-Unterricht im Freien entwickelt. An zentraler Stelle entstand eine weiträumige Waldwiese mit Grillplatz, Teich und Veranstaltungsarena. Ein Abenteuer-Spielplatz mit vielfältigen Spielstrukturen wie ein Mini-Glasmacher-Dorf oder eine Felshöhle ergänzten das Angebot bis hin zu einer funktionstüchtigen Trift-Klause mit Triftkanal.

Frei nach dem Motto „Spielend die Natur begreifen“ bietet das Waldspielgelände Spiel- und Naturerlebnis für die ganze Familie. Auch Kleinkinder und gehbehinderte Mitmenschen sind nicht ausgesperrt, denn die meisten Wege im Waldspielgelände sind für Kinderwagen und Rollstuhl geeignet.

50 Hektar Fläche umfasst das Waldspielgelände am nördlichen Ortsrand von Spiegelau heute. Es ist erschlossen von zahlreichen markierten Wanderwegen, die im



Das Waldspielgelände bietet Jung und Alt die Möglichkeit, spielerisch die Natur zu entdecken.

Winter größtenteils geräumt sind und dem Waldspielgelände den Wert einer Ganzjahreseinrichtung verleihen.

Durch seine strategisch günstige Lage ganz in der Nähe des Bahnhofes und des P+R-Parkplatzes mit dem Igelbusknotenpunkt sind die Besucher nicht auf das Auto angewiesen, sondern werden durch das ÖPNV-System der Igelbusse mit dem verbindenden „Rückgrat“, der Waldbahn, bis an die Eingangstore ganz umweltfreundlich gebracht.

Naturerlebnispfad

Das Waldspielgelände wurde im Laufe seiner 30-jährigen Geschichte ständig weiter entwickelt und durch neue Einrichtungen ergänzt. Eine der wichtigsten Attraktionen ist heute der einmalige Naturerlebnispfad, der schon für viele andere Nationalparke und Schutzgebiete in Deutschland als Vorbild gedient hat.

„Natur begreifen mit allen Sinnen“, dazu lädt der zirka zwei Kilometer lange Naturerlebnispfad ein. Auf seinen zehn

Stationen wird der Lebensraum Wald auf sehr vielfältige, ungewöhnliche Weise näher gebracht. Man kann den Waldklängen lauschen, mit Naturmaterialien musizieren, Pflanzen ertasten und riechen, Wurzeln in den Himmel wachsen sehen, sich im Baumpavillon ausruhen oder im kühlen Aufichtenwald gelegenen „Märchenkobel“ Geschichten erzählen.

Den kleinen Bach im natürlichen Fichtenwald quert ein Holzsteg. Hier sind Werden und Vergehen des Waldes gut zu beobachten.

Bei der Station „Tieren auf der Spur“ kann man sich im Balancieren, Kriechen, Klettern und im Weitsprung messen und rätseln, welche Tiere wohl an den Zapfen und Pflanzen gefressen haben. Beim Durchschreiten eines über zwei Meter hohen „Laubbergs“ wird der Frage nachgegangen, wo eigentlich das herabgefallene Laub bleibt. Ein großes „Spinnennetz“ demonstriert die vielfältigen Verbindungen im Ökosystem Wald. Dass alles in der Natur, egal ob Pilz oder Tanne, Jungwuchs oder Totholz, Hirsch oder Borkenkäfer, in einem Nationalpark gleichbe-



Vor 30 Jahren wurde zur Eröffnung des Waldspielgeländes mit den Kindern der Volksschule Spiegelau ein fröhliches Fest gefeiert.

rechtigt nebeneinander steht, verdeutlicht die letzte Station „Nationalpark-Einsichten“. Die in einen Stein gemeißelte Nationalparkphilosophie „Natur Natur sein lassen“ hält dies auf Dauer fest.

Seit vielen Jahren kümmern sich junge Menschen als Zivildienstleistende, FÖJler und Praktikanten für die Umwelt der Commerbank liebevoll um den Unterhalt und Ausbau der Einrichtungen und bringen ihre Ideen zur Weiterentwicklung ein, um letztendlich ein zwar schon 30 Jahre

altes, aber ewig junges Waldspielgelände zu erhalten.

Das Waldspielgelände des Nationalparks Bayerischer Wald bietet heute regelmäßig Erlebnis- und Bildungsveranstaltungen an. Darüber hinaus wurde das Gelände mehrfach für Großveranstaltungen (Musik, Theater, Kinderfeste) genutzt bis hin zu einem regionalen Kirchentag, der mehr als 1.000 Besucher anlockte. Für die Feriengäste in der Region, aber auch für die einheimische Bevölkerung hat diese Einrichtung nach wie vor eine zentrale Bedeutung in der Begegnung mit der Natur, für bildungsorientiertes Erlebnis, zur Entspannung und für Gemeinschaftsveranstaltungen.

Am Sonntag, dem 17. August, feiert die Nationalparkverwaltung zusammen mit der Gemeinde Spiegelau den 30. Geburtstag des Waldspielgeländes mit einem fröhlichen Fest, zu dem sowohl Einheimische wie Urlaubsgäste herzlich eingeladen sind. Nähere Informationen unter: www.nationalpark-bayerischer-wald.de
Michael Haug / Rainer Pöhlmann



Der Tümpel auf der Waldwiese ist mit seinem reichen Wasserleben für Kinder das ganze Jahr über ein interessantes Freilandlabor.

TÄGLICH, 11.00 Uhr:

Unterwegs im Tier-Freigelände
Ein fachkundiger Führer begleitet Sie durch einen Teil des Tier-Freigeländes. Dabei lernen Sie die Tiere innerhalb und auch außerhalb der Gehege kennen. Wichtige Themen der Führung sind deren Lebensraum und Lebensweise, ihre Stellung im Ökosystem Wald und natürlich auch der Wald selbst, sein natürliches Werden und Vergehen, aber auch seine Gefährdung. Daneben findet sich auch noch Zeit, auf die Ziele und die Bedeutung des Nationalparks einzugehen. Ca. 3 Std. Kosten: 3,- EUR/Person, bis 18 Jahre frei. Zug ab Zwiesel 13.58/Bayer. Eisenstein 13.42

Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag: Zu Uhu, Luchs und Wolf ...
Wo: Neuschönau, Eingang Tier-Freigelände, „T“ Treffpunkt.
Bus ab Spiegelau 9.34 / Riedlhütte 9.37 / St. Oswald 9.44 / Waldhäuser 10.12 / Grafenau 10.15 (H Info-Zentrum)
Zug ab Zwiesel 9.02 / Frauenau 9.18
Dienstag, Donnerstag, Samstag: Zu Käuzen, Bär und Otter ...
Wo: Altschönau, Eingang Tier-Freigelände beim „T“ Treffpunkt.

TÄGLICH, 11.00 Uhr:

Auf Zeitreise durch's Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis
Begeben Sie sich auf eine Reise durch „wilde“ Zeiten. Bei der Steinzeitöhle und den großen Pflanzenfressergehege mit Wildpferd und Urind öffnen sich „Zeifenster“ in die Vergangenheit! Vorbei an Wolf- und Luchsgehege erreichen Sie das Haus zur Wildnis. Lassen Sie sich von den Einblicken in die faszinierende Welt der Wildnis überraschen und gehen Sie auf eine 3D-„Wildnisreise“ ins Kino. Keine Anmeldung erforderlich!
Wo: P Haus zur Wildnis, Eisenbahntunnel
Dauer: ca. 3-4 Std.
Kosten: 3,- EUR/Person, bis 18 Jahre frei.
Zug ab Grafenau 10.00 / Spiegelau 10.17 / Zwiesel 10.58 / Bayer. Eisenstein 10.42 (Bahnankunft wird abgewartet)

SONTAG, 13.30 Uhr:

Mit dem Ranger durch den Urwald
Erleben Sie mit einem Mitarbeiter der Nationalparkwacht die Wildnis in den letzten Urwaldresten am Fuße des Großen Falkensteins. Spüren Sie die Kraft der uralten mächtigen Bäume und erleben Sie Wildnis im ewigen Kreislauf des Werdens und Vergehens. Bitte anmelden!
Wo: P/H Brechhäuslau, Zwieslerwaldhaus Richtung Schwellhäusl. Ca. 2,5 Std.
Bus ab Zwiesel/Bhf. 12.58 / Lindberg 13.10 / Ludwigtal 13.19 / Neuschönau 11.33
Zug ab Grafenau 12.00 / Spiegelau 12.17 / Frauenau 12.34

SONTAG, 13.45 Uhr:

Spuren in die Wildnis
Durch die Wildnis des Waldes am Fuße des Rachels gehen wir auf eine Entdeckungsreise vorbei am geheimnisvollen Föhraufzill. Über schmale Stege führen die Pfade an einem imposanten Stelzwurzel vorbei auf einen Aussichtsturm. Nirgendwo ist die Dynamik der Natur nach großen Sturmereignissen so direkt erlebbar wie im ewigen Werden und Vergehen der ursprünglichen Wälder des Rachelgebietes. Bitte anmelden!
Wo: P+R Spiegelau (anschl. gemeinsame Busfahrt zum Gfäll). Dauer: ca. 3-4 Std.
Bus ab Finsterau 12.23 / Mauth 12.32 / NP-Info 12.49 / St. Oswald 13.01 / Riedlhütte 13.08 / Waldhäuser 13.12
Zug ab Zwiesel 13.02 / Frauenau 13.18

SONTAG, 14.00 Uhr:

Spezialführung Tier-Freigelände und Steinzeitöhle
Bei dieser Führung bekommen die, die schon einen ersten Eindruck von der gesamten Anlage erhalten haben, genaue Informationen zu den Przewalski-Pferden, Auerochsen,

Wölfen und Luchsen. Wir gehen der Frage nach, warum hier in Ludwigtal eine Steinzeitöhle errichtet wurde und werden in die Geheimnisse der Höhlenmalereien eingeführt.
Wo: P Haus zur Wildnis, Ludwigtal Eisenbahntunnel. Dauer: 2,5 Std.
Kosten: 3,- EUR/Person, bis 18 Jahre frei.
Zug ab Zwiesel 13.58/Bayer. Eisenstein 13.42

DIENSTAG, 10.00/11.00 Uhr:

Mit dem Ranger unterwegs
Begleiten Sie einen Ranger auf seiner Tour durch den Nationalpark und erfahren Sie alles Wissenswerte über die entstehende Waldwildnis.
Uhrzeit: 10.00 Uhr (a-e), 11.00 Uhr (f):
1a. P Info-Pavillon im Wanderpark Bayerisch Eisenstein
1b. H Zwieslerwaldhaus, Wildniscamp
1c. P Lindbergmühle (Brücke am Kolbersbach)
1d. H P+R Spiegelau
1e. H Lusenparkplatz
1f. H Wistlberg
Keine Anmeldung erforderlich.

DIENSTAG, 14.00 Uhr:

Wilde Kinderwelten (für 6-10 Jahre)
Wir sind Tieren und anderen Waldbewohnern auf der Spur, gestalten Kunstwerke aus Holz und Steinen und wollen uns verzauern lassen von den vielen kleinen Welten, die es in der Natur gibt. Wir streifen durch die Wälder, machen uns auf zu Wolf, Luchs und Bär und über mit mächtigen Steinblöcken bedeckt – umgestürzte Bäume, die uns die Dynamik der Natur spüren lassen. Viele geheimnisvolle Sagen ranken sich um die Entstehung des Felswandergebietes und des Lusens – auf dieser Wanderung hören Sie spannende Geschichten rund um den Nationalpark Bayerischer Wald und entdecken die Kraft der Natur. Für ein Picknick am Tummelplatz bitte eigene Brotzeit mitnehmen. Bei schlechtem Wetter Mittagspause in der Tummelplatzhütte. Bitte anmelden!
Wo: Hans-Eisenmann-Haus. Ca. 3 Std.
Am 22. Juli wird der Kindernachmittag zweisprachig durchgeführt. Zu diesen Terminen sind deshalb auch Kinder aus Tschechien willkommen. Bitte anmelden!

DIENSTAG/SONNTAG, 14.00 Uhr:

Zeit für Wildnis - Führung durch das Haus zur Wildnis
Im Haus zur Wildnis wollen wir Ihnen Geschmack machen auf unsere heimische Wildnis. Lassen Sie sich von den Einblicken, welche die Ausstellung bietet, überraschen! Gehen Sie mit auf eine 3D-„Wildnisreise“ ins Kino oder entdecken Sie verborgene Welten im „Wurzelgang“.
Wo: Haus zur Wildnis, Ludwigtal
Dauer: ca. 2,5 Stunden
Kosten: 3,-/Person, bis 18 Jahre frei.
Keine Anmeldung erforderlich.

MITTWOCH, 9.45 Uhr:

Wilde Wälder - Waldnatur
Erkunden Sie mit einer langjährigen Waldführerin die wilden Nationalparkwälder. Beobachten, hören, fühlen, riechen, staunen, erschrecken, trauern, hoffen, vertrauen, in Frage stellen. Was können wir von der Wildnis lernen? Wir haben Zeit, dem Prozess von Werden und Vergehen in der Natur nachzuspüren und dabei kleine und große Dinge zu entdecken. Bitte anmelden!
Wo: Fredenbrücke an der Straße nach Waldhäuser (gemeinsame Weiterfahrt mit dem Igelbus). Dauer: ca. 3 Std.
Kosten: Igelbusticket
Bus ab Grafenau 9.15 / St. Oswald 9.15 / Neuschönau 9.30 / NP-Info 9.38 / Spiegelau 9.36
Zug ab Bayer. Eisenstein 8.42 / Zwiesel 9.02 / Frauenau 9.18

MITTWOCH, 14.15. Uhr:

Auf Entdeckungsreise in den wilden Wald! (Für Kinder von 6-12 Jahren)
Mit abenteuerlustigen und wissbegierigen Kindern wollen wir im Wald rund ums Haus zur Wildnis auf spannende Entdeckungsreisen gehen. Wir tauchen in Mooswelten ein, lassen uns in Zauberwelten entführen, erforschen die Wildnis unter unseren Füßen oder begegnen „wildem“ Tieren. Weitererfeste und geländetaugliche Kleidung ist Voraussetzung!

P Haus zur Wildnis, Ludwigtal, Eisenbahntunnel. Dauer: ca. 3 Stunden
Zug ab Zwiesel 13.58/Bayer. Eisenstein 13.42
Am 30. Juli wird der Kindernachmittag deutsch/tschechisch durchgeführt. Zu diesen Terminen sind besonders auch Kinder aus Tschechien willkommen.
In den Ferien finden zusätzlich unter dem Motto „Entdecke Deine Phantasie“ viele Angebote speziell für Kinder statt. Nähere Informationen dazu werden rechtzeitig im Internet bekannt gegeben. Bitte anmelden!

MITTWOCH, 17.00 Uhr:

Abendwanderung mit Lagerfeuer
Auf dieser stimmungsvollen Wanderung mit einem Ranger können Sie die Ruhe und Besinnlichkeit eines Abends in den Nationalpark-Wäldern erleben. Zum Abschluss Lagerfeuer und zwanglose Diskussion. Ca. 3-4 Std. Bitte anmelden.
23.07./06.08./20.08.: P Fredenbrücke
30.07./13.08.: P Zollhausstraße (Ortsende Zwieslerwaldhaus)

DONNERSTAG, 10.15 Uhr:

„Von Hexen und Schratzln...“ - geheimnisvolle Geschichten rund um den Nationalpark Bayerischer Wald auf einer Wanderung zum Tummelplatz
Zerklüftete Wildnis, eindrucksvolle Felsformationen und urwaldartige Waldbilder - Hänge über und über mit mächtigen Steinblöcken bedeckt – umgestürzte Bäume, die uns die Dynamik der Natur spüren lassen. Viele geheimnisvolle Sagen ranken sich um die Entstehung des Felswandergebietes und des Lusens – auf dieser Wanderung hören Sie spannende Geschichten rund um den Nationalpark Bayerischer Wald und entdecken die Kraft der Natur. Für ein Picknick am Tummelplatz bitte eigene Brotzeit mitnehmen. Bei schlechtem Wetter Mittagspause in der Tummelplatzhütte. Bitte anmelden!
Wo: P Felswandergebiet
Dauer: ca. 5 Std.
Kosten: 5 EUR/Person (bis 18 Jahre frei).
Bus ab Spiegelau 9.34 / NP-Info 10.05

DONNERSTAG, 13.30 Uhr (bis Sept.):

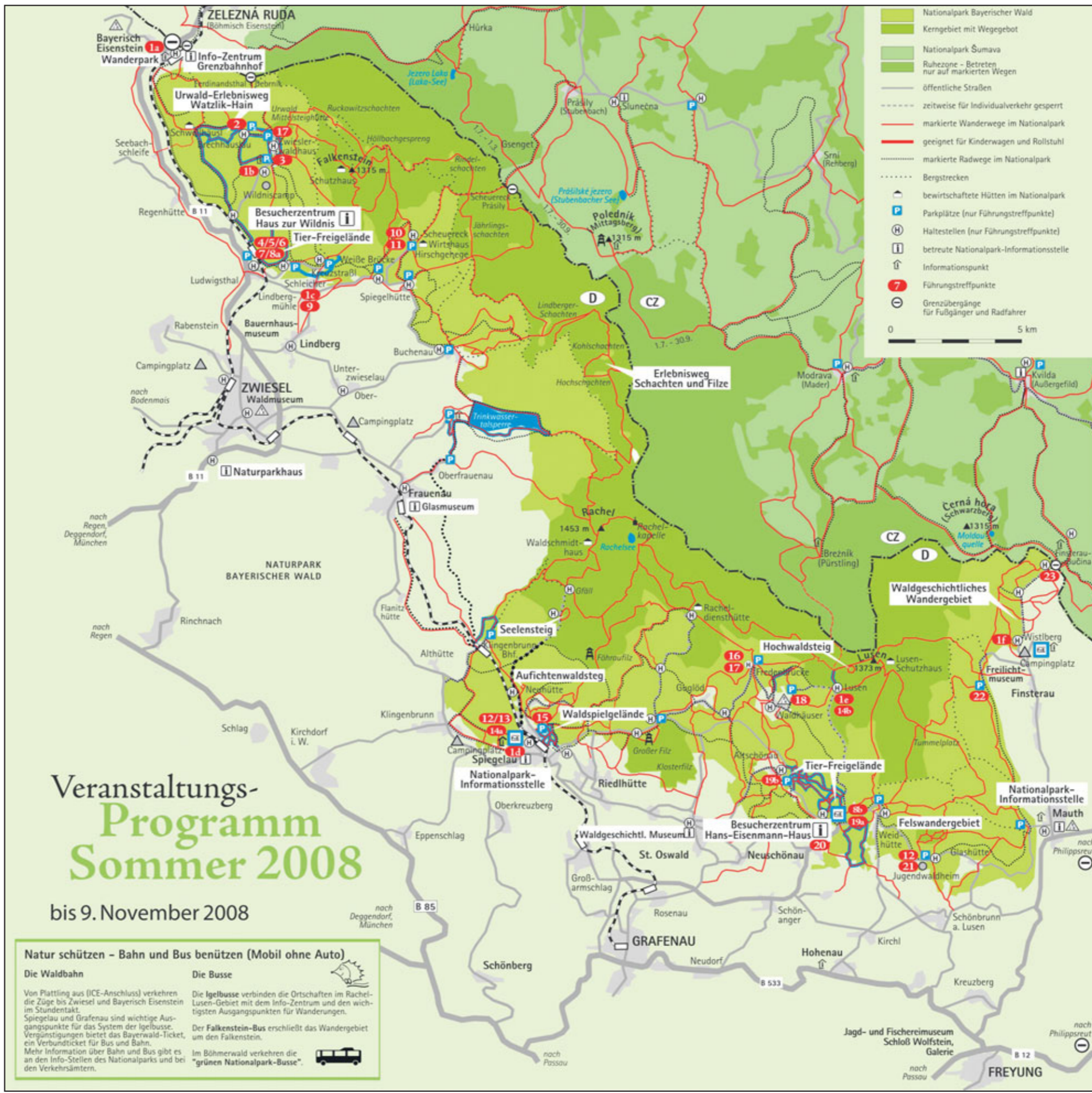
Urwaldspaziergang
Direkt am Ortsrand von Zwieslerwaldhaus liegt der einzige erhalten gebliebene Urwald in den unteren Hanglagen des Bayerischen Waldes. Auf unserem Spaziergang erleben wir einen Bergmischwald mit teils 400-jährigen Tannen. Ein Erlebnis, das man sich nicht entgehen lassen sollte!
Der Rundweg ist kinderwagen- und rollstuhlgerecht ausgebaut.
Wo: P Info-Pavillon, Zwieslerwaldhaus
Dauer: ca. 3 Std. Bitte anmelden!
Kosten: 3,- EUR/Person (bis 18 Jahre frei).
Bus ab Neuschönau 11.33 / Zwiesel 12.58 / Lindberg 13.10 Uhr / Ludwigtal 13.19
Zug ab Grafenau 12.00 / Spiegelau 12.17 / Frauenau 12.34

DONNERSTAG, 13.45 Uhr:

Walderlebnis Nationalpark für klein und groß
Raus in den Wald und die Natur erleben! Mit allerlei Spielen werden die kleinen und großen Wunder des Waldes entdeckt und unter die Lupe genommen.
Wo: Waldspielgelände Spiegelau
Dauer: ca. 2 Std. Bitte anmelden!
Bus ab Finsterau 12.23 / Mauth 12.32 / NP-Info 12.49 / St. Oswald 13.01 / Riedlhütte 13.08 / Waldhäuser 13.12
Zug ab Zwiesel 13.02 / Frauenau 13.18

FREITAG, 10.00 Uhr (Juli/August):

Kinderabenteuer am Bach
Entlang des Kolbersbaches gibt es viel Spannendes und Interessantes zu sehen. Wir formen Tiere aus Lehm, beobachten das viel-fältige Leben in und am Wasser und lassen



Veranstaltungs-Programm Sommer 2008 bis 9. November 2008
Natur schützen - Bahn und Bus benutzen (Mobil ohne Auto)
Die Waldbahn: Von Plattling aus (ICE-Anschluss) verkehren die Züge bis Zwiesel und Bayerisch Eisenstein im Stundentakt.
Die Busse: Die Igelbusse verbinden die Ortschaften im Rachel-Lusen-Gebiet mit dem Info-Zentrum und den wichtigsten Ausgangspunkten für Wanderungen.
Der Falkenstein-Bus erschließt das Wandergebiet um den Falkenstein.
Im Böhmerwald verkehren die "grünen Nationalpark-Busse".

unser selbst gebastelten Schiffe mit der Strömung schwimmen. Wenn du willst, kannst du auch deine Eltern mitnehmen. Bitte anmelden!
Wo: P/H Lindbergmühle (Brücke über den Kolbersbach). Dauer: ca. 2,5 Std.
Bus ab Finsterau 12.23 / Mauth 12.32 / NP-Info 12.49 / St. Oswald 13.01 / Riedlhütte 13.08 / Waldhäuser 13.12
Zug ab Zwiesel 8.58 / Lindberg 9.03
Zug ab Grafenau 8.04 / Spiegelau 8.21 / Frauenau 8.36

FREITAG, 10.00 Uhr (bis Mitte Oktober)

Auf stillen Wegen zum Lusen
Auf unserer Wanderung entlang des Schwarzbaches erleben wir einen Wald im Aufbruch und Wandel. Eine ungläubliche Walddynamik ist hier spürbar und eröffnet

dem Wanderer interessante und spannende Aspekte. Der Rückweg ins Reschbachtal führt uns über den Tummelplatz mit seiner vielfältigen Geschichte und Bedeutung, Bitte anmelden!
Wo: P Oberes Reschbachtal
Dauer: ca. 5 Std.
Kosten: 5 EUR/Person (bis 18 Jahre frei).

FREITAG, 14.00 Uhr:

Spezialführung Tier-Freigelände und Steinzeitöhle s. Montag!
SAMSTAG, 4.00 bzw. 5.00 Uhr:
Sonnenaufgangswanderung
Wer einmal erlebt hat, wie die Sonne gleich einem glühenden Feuerball am Horizont aus

dem Nichts aufsteigt und ihre ersten Strahlen über die Bergkette des Böhmerwaldes wirft, wird diese Augenblicke zeitweilig nicht mehr vergessen. Ein Ranger des Nationalparks begleitet Sie durch die erwachende Wildnis in den neuen Tag. Die Führung findet nur bei gutem Wetter statt. Bitte anmelden!
a) Ab 17.05. (alle 3 Wochen): P+R Spiegelau je nach Sonnenaufgang ab ca. 4.00 Uhr. Dauer: ca. 5 Std. Die Führung endet am Waldschmidthaus in gemütlicher Runde, dort erwartet Sie ein üppiges „Rachelfrühstück“ (Kosten 6,50 EUR/Person). Im Wechsel mit Führung „b“.
b) Ab 24.05. (alle 3 Wochen): Lusen je nach Sonnenaufgang ab ca. 5.00 Uhr. Dauer: ca. 3 Std. Im Wechsel mit Führung „a“.

SAMSTAG, 10.30 Uhr:

(ab 19.07., 14-tägig bis Ende September):
Windwurf-Führung
Orkan Kyrill raste in der Nacht zum 19. Januar 2007 über das bayerisch-böhmische Waldgebiet und verursachte im Nationalpark Sumava ca. 800.000 Festmeter und im Nationalpark Bayerischer Wald ca. 170.000 Festmeter Windwurf. Entlang der Landesgrenze sollen – wie auch im Nationalpark Sumava – fünf größere Windwurfflächen sich selbst überlassen bleiben, um die bereits vorhandene Naturverjüngung nicht zu zerstören und dort eine natürliche Waldentwicklung zu ermöglichen. Ein Ranger des Nationalparks begleitet Sie zu einer dieser Flächen. Bitte anmelden!

SONNTAG, 9.15 Uhr (bis September):

Grenzüberschreitende Wanderungen
Wollen Sie mehr über die Geschichte, Land und Leute des Böhmerwaldes sowie über den Nationalpark Sumava erfahren? Dann begleiten Sie unsere Führer auf wechselnden Routen durch die ursprüngliche und reizvolle Landschaft dieses Gebietes. Thema, Zeit und Treffpunkt sowie die Dauer der Wanderung erfahren Sie in unseren Informationsstellen und in der Regionalpresse. In Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung Sumava.
Wo: Grenzübergang Buchwald
Kosten: 5 EUR/Person für Bustransfer.

SONNTAG, 10.30 Uhr:

Schachtenwanderung
Anspruchsvolle Wanderung! Erwandern Sie die einzigartige Welt der Schachten im Falkenstein-Rachel-Gebiet. Diese jahrhundertalten ehemaligen Hochweiden legen mit ihrer Geschichte Zeugnis ab über die Anfänge der bäuerlichen Besiedelung in diesem Gebiet, den harten Überlebenskampf des Menschen in dieser wilden Natur und zeigen uns die Auswirkungen der menschlichen Eingriffe auf Pflanzen, Wald und Tierwelt bis in die heutige Zeit. Bitte anmelden!
Wo: Scheuereck. Dauer: ca. 4 Stunden.
Kosten: 5,- EUR/Person, bis 18 Jahre frei.

SONNTAG, 14.00 Uhr:

Zeit für Wildnis - Führung durch das Haus zur Wildnis s. Dienstag!
NATURKUNDLICHE REIHE
Spannende Waldentwicklungen, neue Forschungserkenntnisse, naturkundliche Grundlagen, grenzüberschreitende Naturschutzzusammenarbeit – dies sind nur einige Themen, die angesprochen werden. Fachleute stehen Ihnen Rede und Antwort und bringen Ihnen die Natur im Nationalpark näher.

Kosten: 5 EUR/Person (bis 18 Jahre frei).
Info: www.nationalpark-bayerischer-wald.de.
Bitte anmelden u. Personalausweis mitbringen!

SONNTAG, 10.30 Uhr:

(14-tägig, ab 6. Juli bis Oktober):
Schachtenwanderung
Anspruchsvolle Wanderung! Erwandern Sie die einzigartige Welt der Schachten im Falkenstein-Rachel-Gebiet. Diese jahrhundertalten ehemaligen Hochweiden legen mit ihrer Geschichte Zeugnis ab über die Anfänge der bäuerlichen Besiedelung in diesem Gebiet, den harten Überlebenskampf des Menschen in dieser wilden Natur und zeigen uns die Auswirkungen der menschlichen Eingriffe auf Pflanzen, Wald und Tierwelt bis in die heutige Zeit. Bitte anmelden!
Wo: Scheuereck. Dauer: ca. 4 Stunden.
Kosten: 5,- EUR/Person, bis 18 Jahre frei.

SONNTAG, 14.00 Uhr:

Zeit für Wildnis - Führung durch das Haus zur Wildnis s. Dienstag!
NATURKUNDLICHE REIHE
Spannende Waldentwicklungen, neue Forschungserkenntnisse, naturkundliche Grundlagen, grenzüberschreitende Naturschutzzusammenarbeit – dies sind nur einige Themen, die angesprochen werden. Fachleute stehen Ihnen Rede und Antwort und bringen Ihnen die Natur im Nationalpark näher.

Kinder führen Kinder

(für Kinder von 8-12 Jahren)
Kommt mit uns Kinderführern auf eine spannende und erlebnisreiche Tour durch das Tier-Freigelände! Wenn ihr schon immer mal wissen wolltet, was ein Nationalpark eigentlich ist, wie groß der Borkenkäfer wird oder was Wolf und Luchs so fressen, dann seid ihr hier genau richtig! Tipp: Kleine Brotzeit mitnehmen! Dauer: ca. 3 Stunden. Bitte anmelden!
Euere erwachsenen Begleiter können in der Zwischenzeit an den Führungen ins Tier-Freigelände (Nr. 4 und 19a) teilnehmen.
8a) 26.7./2.8./15.8./23.8./11.9., 11.00 Uhr: Tierfreigelände bei Ludwigtal
Wo: P Haus zur Wildnis, Ludwigtal Eisenbahntunnel
8b) 9.8./6.9./4.10., 11.00 Uhr: Tier-Freigelände bei Neuschönau
Wo: P Neuschönau, Eingang Tier-Freigelände

NATIONALPARK UND SCHÖPFUNG

Diese Veranstaltungen laden dazu ein, Natur in Verbindung mit meditativen und besinnlichen Texten zu betrachten und werden gemeinsam von Theologen aus der Region und Nationalparkmitarbeitern geleitet. Lassen Sie sich ein auf Waldbegehungen und -begegnungen in ungewohnter Weise.

„Der alte Wald geht - der neue Wald entsteht“

Wann: Dienstag, 29. Juli, 19.00 Uhr
Wo: P+R Spiegelau
Wer: Diakonin Gabriele Neumann-Beiler, Rainer Timmermann, Günter Sellmayer
Nationalpark-Mitarbeiter. Dauer: ca. 2 Std.
Buchenuau - ritt ums Schloss
Wann: Mittwoch, 30. Juli, 19.00 Uhr

Mit Bus und Bahn in den Nationalpark

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Alle Einrichtungen und die Hauptwandergebiete sind mit den erdgasbetriebenen Igelbussen im Rachel-Lusen-Gebiet, dem Falkensteinbus im Zwiesler Winkel sowie mit dem Waldbahn erschlossen. Igelbusse und Waldbahn können mit dem Verbundfahrtschein Bayerwald-Ticket für nur 6,- EUR einen ganzen Tag zu beliebig vielen Fahrten genutzt werden, dabei sind die Fahrten der Nationalparkbusse und der Waldbahn aufeinander abgestimmt. Wer nur die Busse nutzt, ist mit den Igelbus-Tickets (3,- EUR Falkenstein-Rachel-Gebiet, 4,- EUR Rachel-Lusen-Gebiet) einen ganzen Tag preiswert unterwegs. Bei allen Tickets können zwei Kinder bzw. alle eigenen Kinder unter 15 Jahren kostenlos mitfahren. Wer mit Bus und Bahn anreist, zahlt bei Führungen nur den halben Preis. Fahrpläne für die Region, Anfahrtsempfehlungen und Ausflugstipps finden Sie unter: www.bayerwald-ticket.com.
Fahrplanauskünfte für die umweltfreundliche Anreise mit der Bahn erhalten Sie unter: www.bahn.de

Wo: In Buchenau vor der Kirche
Wer: Pfarrer Roland Böhmmländer, Pastoralreferent Josef Scheuerecker, Ingo Brauer, Nationalpark-Mitarbeiter. Dauer: ca. 2 Std.
Werden und Vergehen - Seelensteig
Wo: P+R Spiegelau
Wann: Samstag, 9. August, 9.45 Uhr
Wer: Pfarrer Kajetan Steinbeißer
Dauer: ca. 3 Std.
„Wem Gott will rechte Gunst erweisen...“ - Rachelwanderung
Wo: P+R Spiegelau
Wann: Freitag, 15. August, 12.45 Uhr
Wer: Pfarrer Trümmer u. Werner Kirchner
Nationalpark-Mitarbeiter. Dauer: ca. 5 Std.
Schachtenwanderung zum Grenzkanal
Wo: Kirche in Buchenau
Wann: Donnerstag, 11. Sept., 10.00 Uhr
Wer: Pfarrer Roland Böhmmländer, Pastoralreferent Josef Scheuerecker, Ingo Brauer, Nationalpark-Mitarbeiter. Dauer: ca. 6 Std.
Wasser - Quell des Lebens
Wo: P Kreuzstraße
Wann: Samstag, 4. Okt., 10.00 Uhr
Wer: Susanne Keilhauer, Dipl. Religionspädagogin

Wie kann man an den Führungen teilnehmen?

Ganz einfach: Sie melden sich bis spätestens einen Tag vorher an bei: Nationalpark Führungsservice:

Tel. 0700 00776655
Fax: 08552 625858

Für Gruppen oder Schulklassen organisieren wir gerne gesonderte Führungen. Für alle Wanderungen ist grundsätzlich festes Schuhwerk sowie wetterfeste Kleidung erforderlich! Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen und Führungen gibt's unter www.nationalpark-bayerischer-wald.de
Die Durchführung erfolgt durch Nationalpark-MitarbeiterInnen oder geprüfte Nationalpark-WaldführerInnen.

Ein Festival, dort wo der Wald am wildesten ist:



Das ganz andere Festival

In der wilden Waldwelt am Falkenstein, genauer gesagt im und rund um das „Haus zur Wildnis“ findet heuer erstmals eine besondere Veranstaltung statt: „WoidWejd - Ein Festival, dort wo der Wald am wildesten ist“. Vom 22. bis 24. August präsentiert der „Kultur- und Förderkreis Nationalpark Bayerischer Wald e.V.“ ein hochwertiges Programm mit zahlreichen musikalischen Höhepunkten, einem bunten „Markt der Region“ und einem unterhaltsamen Kinderprogramm. Die Verantwortlichen haben aus einem halben Dutzend Konzerte regionaler Musikgrößen einen abwechslungsreichen Kulturcocktail gemixt, der mit Rap, Rock,

Folk, Kabarett oder Jazz im Kinosaal, der „BlackBox“ des Infozentrums überzeugt. Der „Markt der Region“ rund um das „Haus zur Wildnis“ bietet ausgesuchte ökologische Produkte, kunsthandwerkliche Erzeugnisse und Infostände von Vereinen und Betrieben. Natürlich kann man die Region hier auch kulinarisch erleben, ob bei den Marktständen oder im Bio-Restaurant des Besucherzentrums. Abgerundet wird das „WoidWejd“-Programm durch Unterhaltungsangebote für Kinder wie spannende Waldgeschichten und Theaterleuten, die auf der Bühne zu wilden Tieren werden. Info: Tel. 09921 96050, www.woidwejd.de.

Festival-Programm

Freitag, 22.08.,

18.00 Uhr: Kabarett: i&sie – Tanja Friedl mit „Gschichtn ausm Leben“ und Liedern von Annett Louisan

21.00 Uhr: Bayerischer Rap: Doppel-D mit Monaco Fränzn

Samstag, 23.08.,

16.00 Uhr: Jazz: Das Sven Ochsenbauer Trio spielt Michel Petrucciani

19.00 Uhr: Krimi-Konzert: Der 5. Mann – Ein Saxophonquartett mit Kontrabass

Sonntag, 24.08.,

16.00 Uhr: Tanz: Zum Landler - Ein Tanzstück für Frau und Mann im bäuerlichen Milieu

19.00 Uhr: Jazz: Full House feat. Tom Riepl

„Grenzgänger“: Sonderführungsreihe 2008

23. und 24. August:

„Dem Luchs auf der Spur“...

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der Luchsforschung im Nationalpark Bayerischer Wald. Dabei können Sie selbst zum Forscher werden und erfahren, wie sich mit Hilfe der Radiotelemetrie der Aufenthaltsort eines besondern Tieres ermitteln lässt.

Samstag, 23. August, 13.00 Uhr:

Wo: Haus zur Wildnis.

Sonntag, 24. August, 10.00 Uhr:

Wo: Parkplatz Haus zur Wildnis.

Sonntag, 14. September:

„Heimat an der Grenze“

Heimatklänge am Tummelplatz

Michael Haug erzählt von kulturhistorischen Besonderheiten auf dem Weg zum Tummelplatz. Dort findet um 11.00 Uhr ein Gottesdienst statt, bei dem der Männerchor Neuschönau die Waidlermesse singt. Anschließend bietet sich die Gelegenheit zu einer kurzen Wanderung zum Großallmeyerschloss. Ende: zirka 16.00 Uhr.

Wo: Parkpl. Sagwasser, 9.30 Uhr.

Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Heimatverein Neuschönau. Bei Regenwetter findet die Veranstaltung nicht statt.

Sonntag, 21. September:

„GrenzLesen“

Der Poetische Grenzsteig prä-



sentierte mit Bild- und Texttafeln Nachdenkliches zum Nationalpark und Naturschutz. Mit Zitaten aus Leserbriefen, Gesprächen und Presstexten oder von Literaten, Politikern, Gegnern und Befürwortern werden sowohl der wilde Wald als auch der Konflikt um ihn verdeutlicht. Bürger werden verschiedene Texte zur Thematik rezitieren, können Gespräche führen, den Wald erleben und Musik genießen. Im Mittelpunkt steht die Grenzüberschreitung des Poetischen Steiges am Bahnhof Eisenstein. Die Aktion wird vom

Kulturverein „WoidWejd“ mit veranstaltet.

Wo: Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein, 15.30 Uhr.

Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Nationalpark Sumava und dem Naturpark Bayerischer Wald.

29. September - 5. Oktober:

„Hirschtage St. Oswald“

Im Rahmen der Hirschtage findet ein Rundum-Programm zum „König der Wälder“ statt.

Zahlreiche Veranstaltungen, u. a. das Erlebnis einer Hirschbrunft, sowie Führungen zu den Hirschegehen und Projekttag für Schulklassen werden angeboten.

Das Waldgeschichtliche Museum in St. Oswald wird zentraler Ort für ein Fachsymposium mit Vorträgen, Filmvorführungen und einer Ausstellung sein.

Auch in der Gastronomie dreht sich alles um den Hirsch... Speisen, Kochrezepte und Kochkurse werden in einzelnen Gaststätten organisiert.

Höhepunkt dürfte zum einen der Wildmarkt mit seinen zahlreichen Anbietern und Attraktionen in St. Oswald und zum anderen ein kultureller Abend mit dem „kochenden Bürgermeister“ Thomas Müller aus Bayerisch Eisenstein sein.

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Nationalparkgemeinde St. Oswald-Riedlhütte.

„Zwischen Hühnerstall und Reichstag“

Jedes Projekt ist mit Namen verbunden. Beim Nationalpark ist für die Gründungs-, Aufbau- und Erweiterungsphase Hubert Weinzierl zu würdigen. Damit ist aber nur ein kleiner, wenn für die Region auch wesentlicher Aspekt im Leben dieses Großen des Bayerischen und Deutschen Naturschutzes aufgezeigt. In seinem soeben erschienen biographischen Buch ist das eindrucksvoll dargestellt.

Seit seiner Kindheit begeistert sich Weinzierl für die Natur und muss doch mit ansehen, wie sie zerstört wird. Ab den 1950er Jahren setzt er sich, zuerst in seinem Umfeld Donau und Bayerischer Wald, für die Schöpfung ein. Naturschutz war auch damals unpassend, man baut, düngt,



staut, versiegelt, erschließt und nutzt schrankenlos und nennt es Wirtschaftswunder. Mit größter Mühe, hohem persönlichen Einsatz und einigen Mitstreitern konnten naturschutzfachlich we-

nigsten einige wertvolle Bereiche verschont bleiben. Es mehren sich in den 60er Jahren die Besorgten, allen voran der Bund Naturschutz in Bayern, der von Weinzierl geführt wird. Mit Geduld und Belastbarkeit, mit Geschick und Argumenten, mit Leidenschaft und Kompromissen gelingt es, den Aufschwung da und dort zu bändigen und ökologische Rücksichten abzuverlangen.

Ab den 70er Jahren erweitert sich der Naturschutz zum Umweltschutz, gesetzliche Regelungen über Emissionen und Immissionen, über Belastbarkeiten, über Langzeitwirkungen und Grenzen überschreitende Aktivitäten mehren sich, der technische Umweltschutz beginnt eine positive Entwicklung, der wissenschaftli-

che beginnt zu keimen. Die These der „Wildnis“, des Schutzes der natürlichen Prozesse und Dynamiken und das Recht der Natur auf Unversehrtheit, wie es in weiten Teilen des Nationalparks Bayerischer Wald so eindrucksvoll abläuft, ist von Hubert Weinzierl entscheidend mitentwickelt worden. Die nächsten Stichworte: Atomkraft, Biolebensmittel, die Grünen, Gentechnologie, Klimaschutz. Die Ökologie verlässt ihre „Körnl-Nische“, wird gesellschaftsfähig, wird ein populäres Thema, beginnt Wahlen zu beeinflussen. Dass heißt nicht, dass sie maßgeblich für die Politik wird, aber Rücksichtnahmen scheint sie einzuleiten. Aber nach wie vor überragen die Niederlagen die Erfolge in deprimierender Menge.

Gelegentlich ist deshalb auch Resignation fühlbar und die Sehnsucht nach einem Leben, das er, der Funktionär, propagiert und für viele erreichen will, aber selber nur eingeschränkt praktiziert. Auch Umweltschützer haben volle Terminkalender. So sind es neben der Fülle der historischen Fakten auch die Ehrlichkeit und die persönlichen Momente, die das Buch so lesenswert machen. Weinzierls Motto „Naturschutz ist eine Frage der Liebe ... es geht um Lust auf Zukunft ohne Askese und Verzicht, aber neuer Ethik“ wird nachvollziehbar. Naturschutz ist der Schutz der Grundlagen, also unserer menschlichen Existenz.

Herbert Pöhl



Film ab bei „NaturVision“

Das 7. Internationale Natur- und Tierfilmfestival „NaturVision“ präsentiert vom 24. bis 27. Juli beste Tier- und Naturdokumentarfilme. Festivaltage voller Abenteuer, Unterhaltung und Information erwarten die Natur- und Tierfilmfans.

Sie sind die wohl letzten Abenteuer unserer Tage. Von Freibeuterei und Eroberungszügen allerdings weit entfernt, sind sie, so verschieden sie auch sein mögen, alle mit dem einen Auftrag unterwegs: uns die Schönheit unserer Welt nahezu bringen. In aller Konsequenz. „Wenn sich dann 200 Kilo direkt neben dich setzen und anschauen, da hat man das Gefühl, man blickt in die Augen seiner Vorfahren“, beschreibt Tierfilmer Andreas Kieling einen verzaubernden Moment seiner Dreharbeiten über Berggorillas. Genau diese Momente, ungewöhnliche Einblicke in das Leben unserer Mitgeschöpfe, versprechen auch die „NaturVision“-Filmbeiträge. Inzwischen im siebten Jahr findet das in Deutschland einzigartige und international renommierte Festival für Tier- und Naturfilmdokumentationen im Bayerischen Wald statt. Erstmals hat der Nationalpark Bayerischer Wald die Trägerschaft und Kernfinanzierung für „NaturVision“ übernommen und ermöglicht damit das Weiterbestehen des Festivals. Für vier Tage wandelt sich die Gemeinde Neuschönau am Tor zum Nationalpark Bayerischer Wald in einen Anziehungspunkt für Filmschaffende, Medien- und Kulturleute und natürlich für all diejenigen, die ein Herz haben für die Tiere und die Natur.

Herzstück des Filmfestivals ist der Wettbewerb, bei dem aus

rund 150 Einreichungen aus aller Welt heuer 27 Filme in den Kategorien „Dokumentation“ und „Kinderfilm“ gezeigt werden. Weitere Beiträge laufen außerhalb des Wettbewerbs in Specials wie „China“ und „Mensch und Natur“. Als gesellschaftlicher Höhepunkt findet die feierliche Preisverleihung in acht Kategorien statt. Auch ein Publikumspreis wird vergeben. Heuer ist der Preis „Bester Deutscher Film“ mit 3000 Euro ausgestattet, gestiftet von der LFA Förderbank Bayern; für den „Filmpreis Bayern“ gibt es 2000 Euro, gestiftet vom FilmFernseh-Fonds Bayern.

„Das Abenteuer der Eisbärenkinder“ wird am Donnerstag-

abend das Festival eröffnen. In anrührenden und seltenen Aufnahmen berichtet Thomas Behrend aus dem Leben kleiner Eisbären-Drillinge und einer neugeborenen Ringelrobbe. Neueste Kameratechnologien ermöglichen Einsichten in eine Unterwasserwelt, die kaum jemand zuvor gesehen hat: die Welt des urtümlichen Eishais und der Belugawale. Besondere Überraschung: der vielfach ausgezeichnete Hamburger Filmemacher kommt zur Eröffnung. Auch das Schicksal über die „Rückkehr der Moschusochsen“ oder die drolligen Kapriolen der „Kobolde des Küstenwaldes“ werden, wie die eigensinnigen „Alpköniginnen“ oder „Das

Geheimnis der Buckelwale“ und die vielen anderen Beiträge auch, die Besucher in den Bann ziehen. Einen der diesjährigen Höhepunkte verrät Festivalleiter Ralph Thoms vorab: „Wir werden uns fachlich-kritisch mit dem Phänomen ‘Verwaistes Eisbärbaby erobert die Herzen’ beschäftigen.“ Was in aller Welt fasziniert uns so an Flocke, Knut und Co.? Was stellt der „Teddy-Faktor“ mit uns an? Zur Podiumsdiskussion über „Flocke“ und das Wild-/Raubtiermanagement in Zoo und Nationalpark erwarten die Macher von NaturVision den Stellvertretenden Direktor des Zoos Nürnberg, Helmut Mägdefrau, sowie Karl Friedrich Sinner, den Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald. Zudem sollen Udo Zimmermann vom Bayerischen Fernsehen (er dreht eine Dokumentation über Nürnbergs kultiges Bärenmädchen) und weitere Vertreter der Medien ihren spezifischen Blickwinkel über das Phänomen verdeutlichen. Weiterhin wird im Begleitprogramm auf bereits traditionelle Info-Schmankerl gesetzt wie hochkarätige Vorträge, Podiumsdiskussionen und das beliebte Get-together der Filmemacher in der Bärnlochhütte. Lukas Laux wird über die Ergebnisse des Internationalen Wildniscamps am Falkenstein (Länderhütten) berichten, in dem sich Jugendliche aktiv mit den Schwerpunktthemen Schutz der Wälder, Schutzgebiete und Erhaltung der pflanzen- und tiergenetischen Vielfalt auseinandergesetzt haben. Hinzu kommt ein Programm für Schulklassen, das parallel zum Festival angeboten wird. Dabei sollen bekannte Moderatoren aus den Kinderprogrammen von ihrer Arbeit

berichten. Eingeladen sind Karen Markwardt („Karen in Action“) und Felix Heidinger („Felix und die wilden Tiere“).

Ausklingen werden die vier Festivaltage am Sonntagabend im urromantischen Waldkino mit der abenteuerlichen Multivisionsshow „Planet der Wälder“ von Fotograf Markus Mauthe, der im Auftrag von Greenpeace fünf Jahre lang unterwegs war in den Regenwäldern Amazoniens, Afrikas und Asiens. In engagierten Bildern höchster fotografischer Qualität zeigt Mauthe die letzten grünen Paradiese der Erde, faszinierende Orte, Lebensraum nicht nur vieler Tier- und Pflanzenarten, sondern auch hunderter eingeborener Stämme. Das Hauptanliegen der Festivalmacher ist das Engagement für die bessere Beziehung von Mensch und Natur. „Die Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt macht nicht an Landesgrenzen halt“, sagt Ministerpräsident Günther Beckstein in seiner Funktion als Festival-Schirmherr. „Die Aufgabe, sich verantwortungsbewusst gegenüber der Natur zu verhalten, stellt alle Menschen vor eine Herausforderung.“ Im Bayerischen Wald und seinen angrenzenden Gebieten könne man sehr gut beobachten, wie diese Herausforderung angenommen werde. „NaturVision dokumentiert in schönen, gewiss auch kritischen Bildern diesen Prozess.“ Die Besucher, ob Einheimische oder Touristen, ob Junge oder Alte, ob Fachleute oder Filmfans – sie alle können sich im herrlichen Ambiente des Neuschönauer Hans-Eisenmann-Hauses vom Gelingen des Festivalgeschehens überzeugen.

Festival-Programm

Donnerstag, 24. Juli, 19.30 Uhr:

Festivaleröffnung mit dem Film „Das Abenteuer der Eisbärenkinder“ von Thomas Behrend, Hans-Eisenmann-Haus.

Donnerstag und Freitag, 24. und 25. Juli, vormittags:

Film und Gespräch - Schulen zu Gast im Nationalpark, im Hans-Eisenmann-Haus und im Haus zur Wildnis.

Freitag, 25. Juli, 14.00 Uhr:

Vortrag „Hase und Igel (Teil 2) - Filmförderung auch für Natur- und Tierfilme“, Nationalparkwacht-Gebäude.

15.30 Uhr:

Vortrag „Flocke in Cannes? Natur- und Tierfilme auf internationalen Festivals und Märkten“, Nationalparkwacht-Gebäude.

19.00 Uhr: Vortrag des Nationalparks „Die Vielfalt des Lebens“, Hans-Eisenmann-Haus, Großer Kinosaal.

Samstag, 26. Juli, 8.00 Uhr:

Fachkundige Führung „Gipfelstürmer am Lusen“ mit dem Nationalparkleiter Sinner, Treffpunkt am Lusenparkplatz.

14.00 Uhr: Vortrag „Tierfilme on demand“, Nationalparkwacht-Gebäude

19.30 Uhr: Feierliche Preisverleihung, Hans-Eisenmann-Haus

Sonntag, 27. Juli, 11.00 Uhr:

Podiumsdiskussion „Einsame Flocke weint ...“, Hans-Eisenmann-Haus, Großer Kinosaal

21.30 Uhr: Multivisionsshow „Planet der Wälder“ von Greenpeace, Waldkino (hinter Hans-Eisenmann-Haus).

Das detaillierte Festivalprogramm gibt's unter www.natur-vision.de

Neues aus dem Nationalpark Šumava



Der Königsfilz (Chalupska slat) bei Seehaid (Svinná Lada) zählt mit seinem einzigartigen Moorsee zu den schützenswerten Kostbarkeiten im Nationalpark Šumava und ist mit einem naturschonenden Knüppeldamm touristisch erschlossen.

Man sagt in Tschechien, die Jahreszahlen mit der Endziffer 8 sind besonders wichtig in der Geschichte Tschechiens. Ob das Jahr 2008 auch ein Meilenstein in der Geschichte des Nationalparks Šumava sein wird? – ein Jahr nach „Kyrill“ und mitten im „Schengen-Jahr“?

Europas wildes Herz

Das erste Jahr Tschechiens als ein vollwertiger Schengen-EU-Staat bedeutet im Nationalpark Šumava, eine neue Situation zu erleben – zugunsten der Menschen, aber auch zur Bewahrung der Naturwerte, die besonders in den wertvollsten Kernbereichen beider benachbarter Nationalparke Šumava und Bayerischer Wald bisher streng geschützt geblieben sind. Dass es keine leichte Aufgabe in der „Nach-Schengen-Euphorie“ sein wird, kam bereits im ersten halben Jahr der Mitgliedschaft auch im Šumava-Gebiet zum Ausdruck. Es schien Manchen selbstverständlich, dass die Schengen-Freiheit ohne Grenzen auch die Auflösung der Schutzregeln bedeutet. Dem ist aber ganz und gar nicht so. Auch jetzt bleibt die Natur geschützt – entsprechend dem nationalen, aber auch europäischen Recht. Leider ist immer wieder zu hören, dass nur der National-

park schuld daran ist, dass anstatt des Eisernen Vorhangs ein „Grüner Vorhang“ entstanden ist. Entlang der Nationalparkgrenze von Šumava zu Bayern und Österreich wurden jedoch inzwischen fast 25 neue Wege über die Grenzen zugesagt und viele davon sind tatsächlich schon geöffnet. Leider waren die Wünsche nach neuen Wegen am stärksten, wo die sensibelsten Naturzonen der Nationalparke aneinandergrenzen. Das Finden eines Kompromisses zeigte sich als ein sehr schwieriges Vorhaben. Trotzdem fanden beide Parke in gemeinsamer Abstimmung auch dort neue Wegemöglichkeiten über die Grenze. Sogar der langjährig erfolglos

ersehnte Grenzübergang „Blaue Säulen“ befindet sich darunter. Diese Möglichkeiten in sensiblen Naturräumen zu verwirklichen, sollte aber als Einheit wahrgenommen werden – mit „Nehmen“ und „Geben“. Dies scheint bis jetzt die schwierigste Phase zu sein. Die Bemühungen, neue Möglichkeiten von verbindenden Wegen zu suchen, welche trotz allem die gemeinsame Natur belasten, werden von der Öffentlichkeit leider nicht immer anerkannt. Die Akzeptanz für wenigstens mildernde Ausgleichsmaßnahmen der geplanten Grenzübergänge, z. B. die Auflassung des Grenzsteiges oder die Renaturierung nicht mehr benötigter Straßen im Kerngebiet des Nationalparks

Šumava, ist zur Zeit leider nicht ausreichend vorhanden. Beide Parke sind sich aber einig, das grenzüberschreitende Schutzgebiet als eine Einheit zu sehen, getreu dem Motto: Wir sitzen beide im gleichen Boot.

Ein Sommer voller Themen

Die Nationalparkverwaltung Šumava hat sich 2008 bewusst auf einige Hauptthemen konzentriert. Mit diesem Angebot versucht man, die Besucher sowie Einheimische für den Nationalpark zu gewinnen. Mit aktiven Schritten sollen die Vorteile der Existenz des Nationalparks Šumava herausgestellt werden, ohne dabei jedoch die Alltags-themen vergessen zu lassen, die vor allem von Schlagworten wie Kyrill, Schengen, Borkenkäfer oder Wassersport geprägt sind.

Heimat für Menschen

Zur altbewährten Zeitschrift „Šumava“ erscheint nun unregelmässig eine neue Zeitungsbeilage „Neue Šumava“, die jeder Haushalt in der Region – ähnlich wie „Unser wilder Wald“ – erhält und über aktuelle Themen in und um die Nationalparkverwaltung Šumava informiert.

Unterstützt durch eine Reihe von Themenworkshops mit dem verbindenden Begriff „Nachhaltige

Entwicklung bewahren“ versucht man, auch die Bewohner in das regionale Geschehen weiter zu integrieren.

Problematisch:

Kanusport bei Niedrigwasser

Als heftig diskutiertes Thema erschien im Šumava 2008 erneut die Wassersportausübung auf dem bekanntesten Fluss des Nationalparks Šumava – der Vltava (Moldau).

Als einziger (!) in den tschechischen Nationalparks mit Kleinbooten befahrbarer Fluss gilt er auch als einer der begehrtesten touristischen Attraktivitäten der ganzen Region. Andererseits – als extrem wertvoller Fluss mit fast „kanadischer“ Naturprägung und Wasserökosystemen höchster Qualität, inklusive der stark gefährdeten Restvorkommen der Flussperlmuschel – litt der Fluss in den Seichtwasserabschnitten mit höchst sensiblen Unterwasser-Pflanzengemeinschaften oft unter massiver Belastung durch bis zu 400 Kanuboote am Tag, insbesondere bei immer häufiger vorkommenden zu niedrigen Pegelständen.

Für den Sommer 2008 konnte jedoch nach heftigen Diskussionen mit Gemeinden und Bootsverleihern keine wesentliche Entlastung für den Fluss erreicht werden – man darf wie im Vorjahr bei einem Pegelstand von 45 Zentimeter am Soumarsky Most („Säumerbrücke“) die Flussstrecke bis zum Lipno – Stausee befahren.

Vielen ist jedoch klar geworden, dass der Modetrend Wassersport auf dem einzigartigen mäandrierenden Moldau-Fluss klare Regeln braucht, damit dieser in seiner einzigartigen Pracht und Naturnähe überleben kann.

Der Hochlagenfichtenwald im Šumava

Das hochsensible Thema Hochlagenfichtenwald mit seinen Aspekten wie Kyrill und Borkenkäfer wird in Šumava sehr aufmerksam verfolgt.

Um die Akzeptanz für alle Entwicklungsphasen des Waldes im Nationalpark – inklusive Waldwildnisaspekte – zu stärken, bieten das ehemalige Forsthaus und die Infostelle Breznik (Pürstling) in den Sommermonaten Juni bis September den Besuchern die Ausstellung „Der Hochlagenfichtenwald“ an.



Der neue Klostermann-Lehrpfad ist ein beliebter Wanderweg.

Šumava in Grün

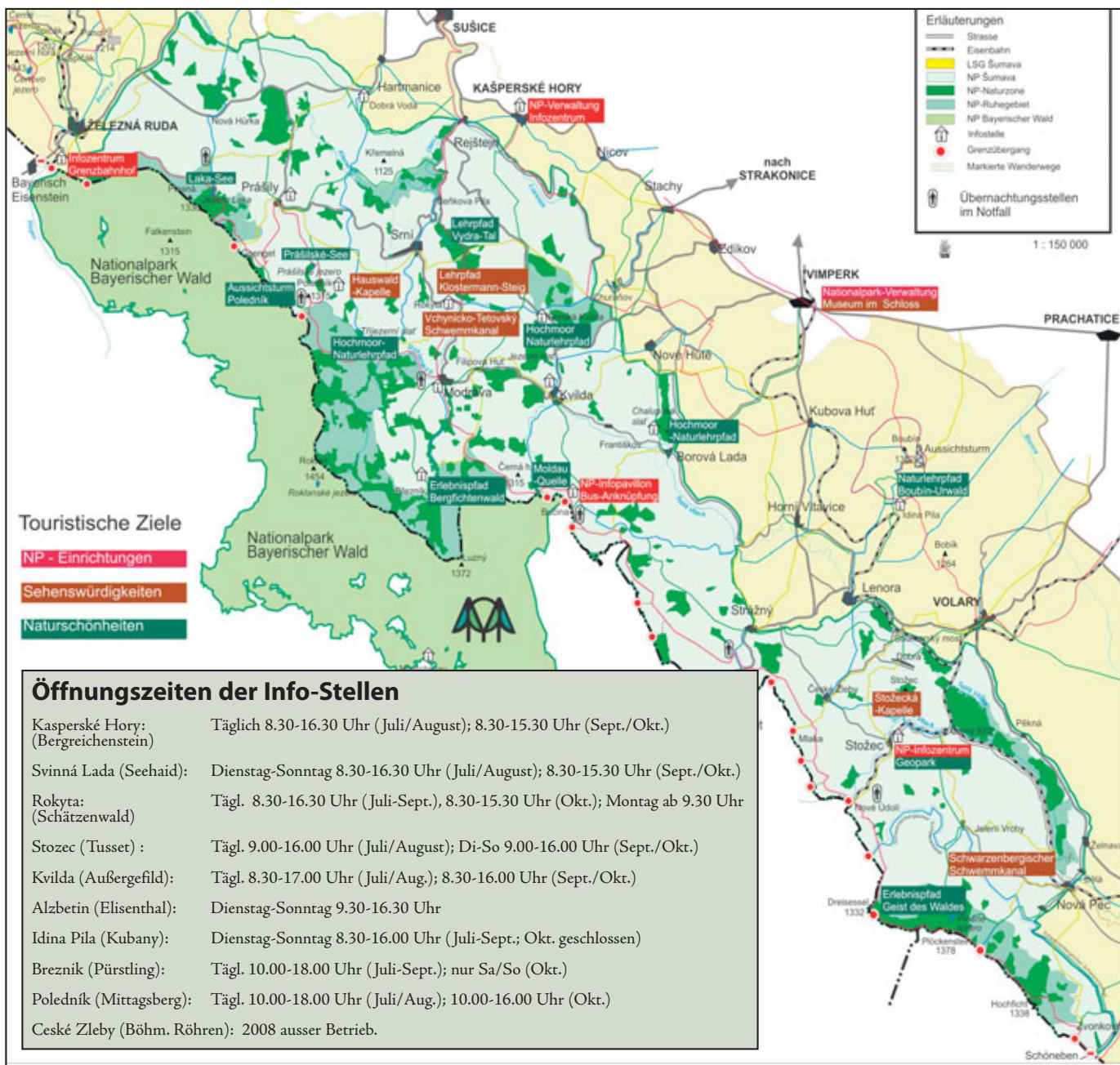
Im Programm wird konträr zur Wildnisthematik das Thema Waldumbau in Nationalparkteilen, die durch naturferne Waldbilder geprägt sind, den Besuchern näher präsentiert, um Verständnis für die differenzierte, in Richtung naturnahe Waldumwandlung zielende Massnahmen zu erreichen – besonders unter dem schleichenden Einfluss des sich verändernden Klimas.

Zoologisches Programm

Dieses ab 2008 laufende Projekt der Nationalparkverwaltung Šumava beabsichtigt, an mehreren Stellen im Nationalpark die einstigen wildlebenden Tierarten den Menschen vorzustellen. Mit Hilfe von sieben Wildtier-Beobachtungsstationen im Nationalpark zielt das Projekt darauf ab, mehr Akzeptanz auch für wildlebende Großtiere im Nationalpark zu gewinnen. Als Teil dieses Projektes wird dabei auch eine Station für die Rettung verletzter bzw. behinderter Tiere errichtet.

Ein vielfältiges Programmangebot

Entsprechend den genannten Hauptthemen erstellte die Nationalparkverwaltung ihren Besuchern ein Angebot von Veranstaltungen für die Sommermonate 2008. Zahlreiche Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung, Nationalpark-Ranger sowie die bereits gemeinsam geschulten Waldführer beteiligen sich an Führungen aller Art – ähnlich wie im Nationalpark Bayerischer Wald. Das Angebot findet man als Faltblatt in den Nationalpark – Infostellen (siehe Karte) und auf der Webseite der Nationalparkverwaltung Šumava unter www.npsumava.cz.



Zum ersten Mal werden auch einige in deutscher Sprache und durch Waldführer betreute Wanderungen oder als Neuheit auch die deutsch-tschechischen Erlebnistage für Kinder im Alter von 6-12 Jahren im Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus angeboten. Die Mehrzahl der Veranstaltungen wird jedoch – falls mit der zuständigen Na-

tionalpark-Infostelle telefonisch nicht anders vereinbart wird – in tschechischer Sprache angeboten und durchgeführt. Zum Thema Wildnis und ihre Akzeptanz trägt sicherlich auch die begleitende Ausstellung „Aldo Leopold“ bei, die gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald zu Ehren des Gründers der Wildnisidee von internationalem Renomé auch im tschechischen Nationalpark Šumava am vielbesuchten Nationalpark-Aussichtsturm auf dem Poledník (Mittagsberg) präsentiert wird.

Als Wanderer ...

... kann man ein halbes Jahr nach dem Schengen-Beitritt derzeit noch nicht ganz zufrieden sein, denn abgesehen von einigen neuen Fußgänger-Grenzübergängen außerhalb der gemeinsamen Nationalpark-Grenze erwies sich die Öffnung weiterer Grenzübergänge durch das gemeinsame Kerngebiet der Nationalparke Šumava und Bayerischer Wald als äußerst schwierig, wie oben zu lesen ist.

Aber ab Juli 2008 wurde – als Beitrag zum Jubiläumsjahr des „Böhmerwald-Schriftstellers“ Karel Klostermann – der „Klostermann-Lehrpfad“ von Rokyta bei Srní (Nationalpark-Infozentrum) über Hrádky (Hochplateau oberhalb des Vydra-Tals) nach Srní eröffnet. Als völlig neues Angebot wurde nach langjährigen Diskussionen und Wünschen der Touristen eine Attraktion für ausdauernde Wanderer geschaffen. Entlang der Šumava-Hauptwanderoute (vorwiegend rot markierte Route zwischen Zelezná Ruda und Nová Pec) hat die Nationalparkverwaltung sog. „Notübernachtungsplätze“ ausgewiesen und markiert, die den „Wandernomaden“ ganzjährig eine Nächtigung ermöglichen, ohne in die nächstgelegene Ortschaft abends noch marschieren zu müssen. An den Orten Hurka, Poledník, Modrava, Bucina, Strážný und Nové Údolí wird unter bestimmten limitierenden Bedingungen (z. B. Verbot von Feuerstellen, Abfall-Mitnahmepflicht, Ruhepflicht) nur eine einzige Über-

nachtung zwischen 18.00 und 9.00 Uhr des nächsten Tages ermöglicht.

Wildes Herz Europas – gute Chance für die Zukunft

Dass sich der Nationalpark Šumava – auch dank der Nachbarschaft mit dem Nationalpark Bayerischer Wald – im Vergleich mit anderen tschechischen Parks doch entscheidender für „Natur Natur sein lassen“ einsetzt, ist inzwischen bekannt – bleibt aber heftig diskutiert. Die grenzüberschreitende Idee „Wildes Herz Europas“ – die bereits fast identisch geschützten Kernbereiche beider Nationalparke unter ein Dach zu bringen und ein grenzüberschreitendes Zukunftsmodell im Sinne einer „grenzenlosen Waldwildnis“ zu schaffen – wurde inzwischen international erfolgreich in Bonn bei der Weltkonferenz präsentiert. Zu Hause in der Region ist man jedoch kein guter Botschafter, was die Effektivität eines Nationalparks für die Zukunft betrifft...

Michal Valenta



Die neu gestaltete Quelle an der Hauswald-Kapelle bei Srní ist ein beliebtes Ziel vieler Besucher im Nationalpark Šumava.



Professor Dr. Hubert Job übergibt im Beisein von Nationalparkleiter Karl Friedrich Simmer das erste Exemplar seiner Studie an den Bayerischen Umweltminister Dr. Otmar Bernhard (von rechts).

„Job“-Studie: Daten und Fakten

- Fast 50 Prozent der Touristen kommen wegen dem Nationalpark.
- Nationalpark-Tourismus entspricht 939 Vollzeitbeschäftigungsäquivalenten.
- Gastgeber im Zwieseler Winkel nutzen den Nationalpark als Werbeträger kaum.
- 95 Prozent Zustimmung zum Nationalpark im Altparkgebiet.
- Nationalpark-Tourismus wirkt weit über die Tourismusbranche hinaus positiv für die Region.
- Totholzflächen schrecken Besucher nicht ab.

investiert, wird durch die privaten Ausgaben der Besucher mehr als verdoppelt! Allerdings, auch das zeigt die „Job-Studie“ deutlich, wird dieses in der Destination Nationalpark steckende Kapital nicht in ausreichendem Maße abgerufen. Besonders im neuen Teil des Nationalparks wird der Nationalpark-Gedanke den Gästen noch sehr wenig vorgelebt. Dort ist auch die Angst vor dem Borkenkäfer und der damit eng verbundenen Meinung, dass dieser als Waldzerstörer und mit abschreckender Wirkung auf die Touristen zu betrachten ist, noch sehr groß. In den Gemeinden des Altparkgebietes hingegen wird die positive Wirkung des Nationalparks als Wirtschaftsfaktor viel mehr erkannt, und das Schreckgespenst „Borkenkäfer“ weicht zunehmend dem Gedanken eines gut zu vermarktenden, europaweit einzigartigen touristischen Alleinstellungsmerkmals, der Entstehung einer grenzenlosen Waldwildnis.

Nationalpark verspricht hohe Rendite

In den 25 Jahren seit der ersten Untersuchung zur regionalökonomischen Bedeutung des Nationalparks Bayerischer Wald durch Prof. Dr. Kleinhenz von der Uni Passau haben sich die Rahmendaten fast gänzlich verändert.

So wurde 1991 der angrenzende Nationalpark Sumava gegründet, 1997 der Nationalpark nach Norden um zirka 11.000 Hektar beträchtlich erweitert und alleine in Deutschland 13 weitere Nationalparke eingerichtet. Mit dem Besucherzentrum Haus zur Wildnis, dem Tier-Freigelände II mit seiner Eiszeithöhle und den fünf Erlebniswegen innerhalb eines hochwertigen Wander- und Radwegenetzes erhielt der Nationalpark weitere hochkarätige Attraktionen für die Besucher, und nicht zuletzt verstärkte der Nationalpark seine Aktivitäten in der Regionalentwicklung.

Andererseits dürfen sich heute auf großer Fläche die Wälder zwischen Falkenstein, Rachel und Lusen in ihrer ureigenen Dynamik ungestört, jedoch innerhalb der Bevölkerung sehr unterschiedlich beurteilt, frei entwickeln. Um die heutige Bedeutung des Nationalparks als regionaler Wirtschaftsfaktor zu erfahren und die Veränderungen gegenüber vor 25 Jahren zu erfassen, war die Erstellung einer vergleichenden Studie dringend erforderlich.

Während des gesamten Jahres 2007 befragte Prof. Dr. Hubert Job von der Uni Würzburg mit seinen Mitarbeitern an 22 Erhe-

bungsdaten während der Winter-, Sommer- und Nebensaison an Wochenenden und Werktagen 11.140 Personen in Blitzinterviews. 1.990 Personen wurden ausführlich interviewt und die Unternehmen in den Landkreisen Freyung-Grafenau und Regen wurden schriftlich befragt. Eine in wissenschaftlichen Kreisen anerkannte Stichprobenziehung wurde mittels einer ge-

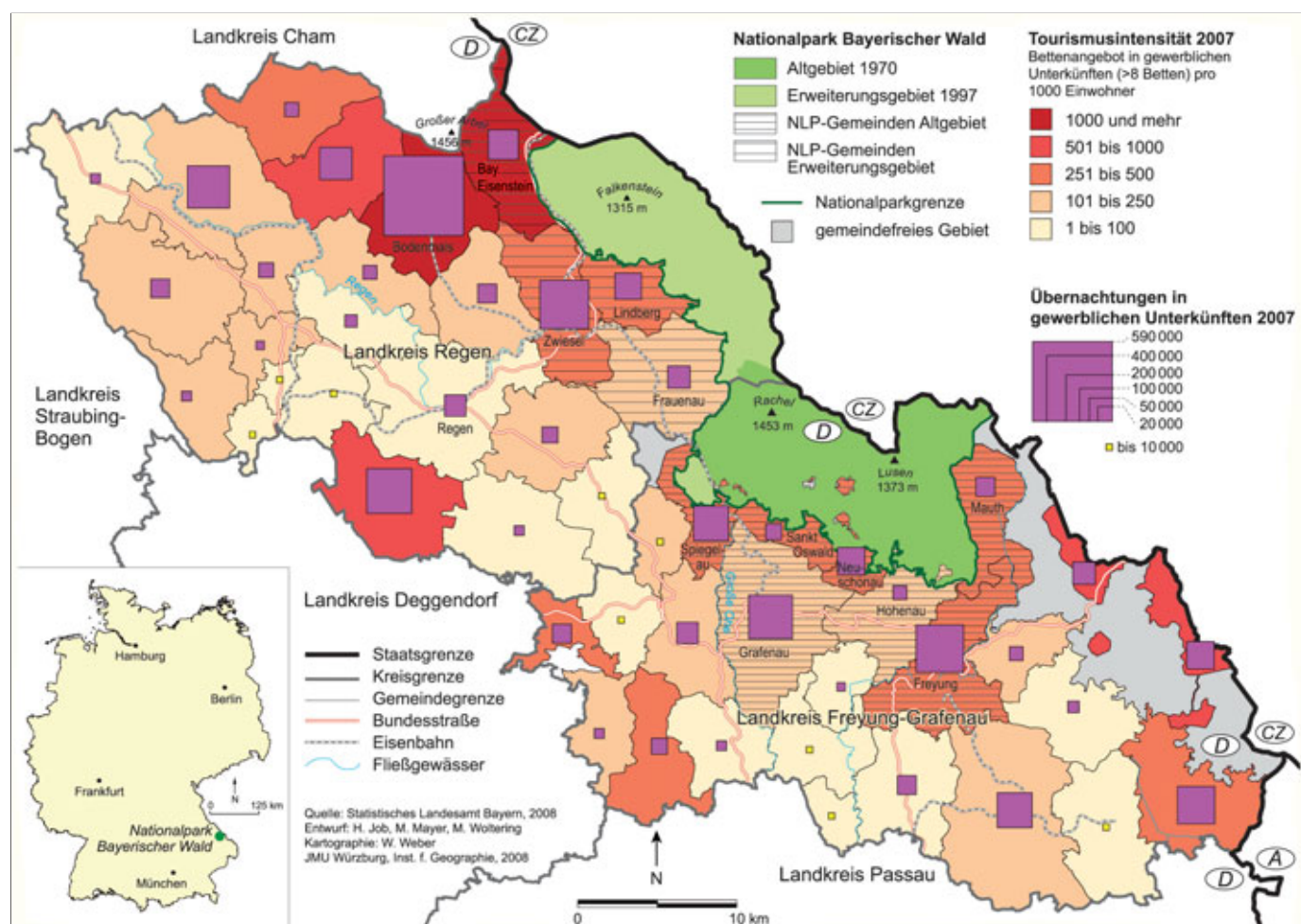
schichteten Zufallsauswahl erzielt, deren Ergebnisse nicht ganz unerwartet, jedoch in Details – ganz besonders im Vergleich Altpark- mit Erweiterungsgebiet – recht unterschiedliche und überraschende Ergebnisse lieferten. Als wichtigste Erkenntnis der sogenannten „Job-Studie“, darf – wie schon vor 25 Jahren auch festgestellt – die große Bedeutung des Nationalparks als

regionaler Wirtschaftsfaktor hervorgehoben werden. Und ganz im Gegensatz zur Meinung einiger Nationalpark-Kritiker, die im Nationalpark eine permanente Verschwendung von Steuergeldern sehen, erweist sich der Nationalpark Bayerischer Wald als eine Einrichtung, die höchste Rendite erzielt.

Jeder Euro, den der Staat in den Nationalpark Bayerischer Wald

Prof. Job betont auch in seinem Fazit, dass der Nationalpark Bayerischer Wald als touristische Attraktion erst dann Erfolg haben kann, wenn die gesamte Region mit all ihren Akteuren dahinter steht.

Rainer Pöhlmann



Untersuchungsregion Bayerischer Wald und Tourismusintensität auf Gemeindeebene.

Das war der Gipfel!



„Go 4 BioDiv!“ - die Aufführung des Tanztheaters auf der Hauptbühne in Bonn war ein voller Erfolg.

Zum neunten Mal kamen dieses Jahr Delegierte aus annähernd 200 Staaten zusammen, um über den Verlust von Artenvielfalt und damit verbundenen Problematiken auf der UN-Vertragsstaatenkonferenz (COP9) zu diskutieren. Gastgeberland war dieses Jahr Deutschland mit der Stadt Bonn. Neben Politikern und Entscheidungsträgern aus aller Welt wurde den jungen Erwachsenen die Möglichkeit gegeben, ihre Meinung zum Thema Biodiversität und deren Schutz kundzutun.

Von fast allen Kontinenten durften die Organisatoren, Mitarbeiter des Nationalpark Bayerischer Wald und der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), die Teilnehmer des International Youth Summit 2008, dem Jugendgipfel im Wildniscamp am Falkenstein begrüßen.

Schon bald stellte sich heraus: das Treffen war der Gipfel! Aus den munteren und aufgeschlossenen 50 jungen Leuten entstand schon früh eine engagierte und motivierte Mannschaft.

Zur Einstimmung und Einführung in den Nationalpark Bayerischer Wald fanden interessante Exkursionen unter fachkundiger Betreuung von Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung statt. Von Mitarbeitern der GTZ wurden z. B. Hintergrundinformationen zu politischer Relevanz von Biodiversität oder dem ökologischen Fußabdruck gegeben. Die jungen Erwachsenen splitte-

ten sich in Arbeitsgruppen und diskutierten eifrig zu verschiedensten Themen. Schwerpunkte waren hierbei der ökologische Fußabdruck, Schutz und Management von Großsäugern weltweit, das Verfassen des offiziellen Statements zum Thema Schutz von (Bio-)Diversität und die Organisation von Veranstaltungen. Die Ergebnisse wurden am Abschlussabend im Wildniscamp und in Bonn auf der Expo der Vielfalt vorgestellt.

Kreativ und künstlerisch konnten die Teilnehmer bei der Erschaffung von Glas-Kunstwerken ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Unter Anleitung des Glaskünstlers Karl-Heinz „Leines“ Pauly entstand für jedes Land eine

Glasbox, die mit mitgebrachten Symbolen der Diversität bestückt wurde. Ein überdimensionaler Glasfuß, der aus bunten, von den Teilnehmern gestalteten Puzzlestücken zusammengesetzt ist, wurde erschaffen. Beide Kunstwerke, die während der Expo der Vielfalt in Bonn ausgestellt waren, sollen die Vielfalt der Länder darstellen und auf die Gefahr des Verlustes hinweisen - der Fuß als Symbol der von uns genutzten Natur.

Zum „Abend der Vielfalt“ im Wildniscamp kamen, neben vielen Gästen auch Staatsminister Dr. Otmar Bernhard, Regierungspräsident Heinz Grunwald, Landrat Heinz Wölfl, National-



Expo der Vielfalt: Staatsminister Dr. Otmar Bernhard (7. v.l.) und Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner (2.v.r., sitzend) zwischen den jungen Erwachsenen auf der Ausstellungsfläche in Bonn.



Der gläserne Fußabdruck mit den „Spirits of BioDiv“ - Symbole und Erinnerungen an den International Youth Summit.



Gegenseitiges Vorstellen der Heimatländer und Traditionen gehörte ebenso zum Programm wie Exkursionen in den Nationalpark und Workshops.

parkleiter Karl Friedrich Sinner und einige Delegierte der COP9. Präsentiert wurden dem Publikum das Statement und Auszüge aus dem Tanztheater „Go4 BioDiv!“, das während des Aufenthalts im Wildniscamp zusammen mit professionellen Choreographen entwickelt wurde.

Während der Tage in Bonn hatten die jungen Teilnehmer des International Youth Summit die Möglichkeit, ihre Anliegen auch auf höheren Ebenen vorzutragen. Auch Staatsminister Dr. Bernhard und Nationalpark-Chef Sinner besuchten die Ausstellungsfläche und die Aufführung des Tanztheaters auf der Haupt-

bühne. Das Statement wurde von den jungen Erwachsenen auf der Bühne der Öffentlichkeit vorgelesen. Die Teilnehmer trafen auch den Bundespräsidenten Horst Köhler sowie die Bundesminister Heidemarie Wiecek-Zeul und Sigmar Gabriel. Voller Stolz kehrten die jungen Erwachsenen von diesen Treffen zurück.

„The challenge has just started...! We have to continue developing further what we have been able to achieve so far!“

Noch heute, zurück in ihren Heimatländern, sind die jungen Leute voller Tatendrang, ihre Forderungen zu verbreiten und umzusetzen. Es herrscht reger Austausch per E-Mail. Auf diese Weise können gemeinsame Briefe an Politiker verfasst werden, neue Ideen entstehen und realisiert werden. Der Wunsch nach regelmäßigen Treffen ist groß. Nur durch kontinuierliche Arbeit und das Engagement junger Menschen wird sich etwas bewegen lassen: „We are the future! We are unity in diversity!“

Ohne die gute Zusammenarbeit der beteiligten Sachgebiete des Nationalparks, der Mithilfe von Praktikanten, Zivis, FÖJlerinnen, der Nationalpark-Schreinerie, den Nationalparkwacht-Mitarbeitern, dem gesamten Team des Wildniscamps am Falkenstein und unseren Partnern, die GTZ und die Deutsche Bundessiftung Umwelt (DBU), wäre dieser Gipfel nicht durchführbar gewesen. Info: www.go4biodiv.org

Stefanie Jaeger

Zehn Jahre Junior Ranger im Nationalpark Bayerischer Wald

Drei Tage lang, vom 4. bis 6. Juli befand sich das Wildniscamp am Falkenstein fest in den Händen der Junior Ranger, die neben ihrem zehnjährigen Bestehen im Nationalpark Bayerischer Wald auch die seit fünf Jahren existierende deutsch-tschechische Junior Ranger-Cooperation feierten.

Auch Staatssekretär Dr. Marcel Huber vom Bayerischen Umweltministerium besuchte die Veranstaltung und hielt als Höhepunkt der Feier eine viel beachtete Festrede.

Ca. 300 Junior Ranger aus 19 Schutzgebieten, von Lettland über Tschechien bis zu den österreichischen Kalkalpen, folgten der Einladung zu diesem bislang größten Treffen junger, naturbegeisterter Menschen.

„Zehn Jahre Junior Ranger sind eine großartige Erfolgsgeschichte, geschrieben von mittlerweile weit über 1.000 ausgebildeten Junior Rangern allein in der Region des Nationalparks Bayerischer Wald“, beschreibt Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner die einzigartige Entwicklung eines 1998 ins Leben gerufenen Projektes. Und Nationalparkwacht-Leiter Josef Erhard wurde für seinen Ausspruch: „Hier wächst eine Bürgerbewegung der anderen Art heran“, mit viel Beifall bedacht.



Fast 300 Junior Ranger aus 19 Schutzgebieten feierten ein fröhliches Fest im Wildniscamp am Falkenstein.

Schutzgebiete brauchen Freunde

Der Schutz der bedrohten Natur in unserem dicht besiedelten Land ist auf Dauer nur erfolgreich, wenn es gelingt, möglichst viele Menschen für die Belange des Naturschutzes zu sensibilisieren. Schutzgebiete brauchen die Unterstützung der Menschen vor Ort und die Akzeptanz der breiten Öffentlichkeit. Nicht zuletzt deshalb ist es Aufgabe der Nationalparke, um Verständnis zu werben und Begeisterung für die Schutzgebiete zu wecken.

Dabei gilt besonders, Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern. Die Erfahrung lehrt, dass Naturerlebnisse im Kindesalter prägend für das ganze Leben

sind. Kein Kind sollte erwachsen werden, ohne jemals Natur mit allen Sinnen erlebt zu haben. Liebe zur Natur wird geweckt, wenn Natur hautnah erlebt wird.

Das Junior Ranger-Projekt

In nordamerikanischen Nationalparks wird schon seit vielen Jahren das Junior Ranger-Projekt durchgeführt. Zielgruppe sind dort die 6-12jährigen Kinder.

Im Nationalpark Bayerischer Wald entschloss man sich 1998, dieses Projekt in abgewandelter Form einzuführen. Die Organisation des Junior Ranger-Projekts übernahm die Nationalparkwacht. Klares Ziel dieses Projektes ist, Kinder für den Nationalpark zu begeistern. Den Kindern sollte ein mehrtägiger Aufenthalt im Nationalpark angeboten werden mit einem interessanten, abwechslungsreichen und erlebnisorientierten Programm, z. B. tagelang an der Seite eines Rangers oder einer Rangerin durch den Nationalpark zu streifen. Die Umsetzung der Idee in die Praxis begann im Sommer 1998. 12 Kinder im Alter von 13 Jahren wurden eingeladen und mit Junior Ranger-Mützen und Junior Ranger-Jacken ausgerüstet. Zwei Wochen lang erlebten

sie an der Seite der Ranger den Nationalpark. Am Ende gab es eine Abschlussfeier und als Anerkennung erhielten sie vom Nationalparkleiter ihre Zertifikate. In den Folgejahren wurde das Konzept leicht geändert. Am Kern des Projekts wurde jedoch festgehalten.

Am Ende der Sommerferien werden 1.402 Kinder am Junior Ranger-Projekt der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald teilgenommen haben. Mit rund 150 Teilnehmern pro Jahr ist jedoch aus organisatorischen Gründen eine Obergrenze erreicht.

Programm

Vier Tage lang sind die Buben und Mädchen mit ihrem Ranger

unterwegs und erleben alle „Highlights“, die der Nationalpark zu bieten hat. Körperliche Arbeiten werden nicht abverlangt. Natürlich wird auch auf Prüfungen und Leistungstests verzichtet. Klares Ziel ist, die Kinder für die Waldnatur zu begeistern. Wenn die Buben und Mädchen den Nationalpark als „ihren“ Nationalpark und als Teil ihrer Heimat identifizieren, dann war der Einsatz ein voller Erfolg.

Abschlussfeier

Am Ende der Pfingst- und Sommerferien werden alle Kinder zusammen mit ihren Familienangehörigen zu einer Abschlussfeier im Nationalparkzentrum eingeladen. Aus den Händen des Nationalparkleiters erhalten die frischgebackenen Junior Ranger ihre Zertifikate. An diesen Abschlussfeiern nehmen z. T. über 200 Kinder und Eltern teil. Kinder tragen die Nationalparkbegeisterung in die Familien hinein. Viele Eltern kommen mit den Rangern ins Gespräch und so manche Hemmschwelle gegenüber der Nationalparkverwaltung wird abgebaut. Ohne Zweifel trägt das Junior Ranger-Projekt zu einer wachsenden Akzeptanz des Nationalparks in der Region bei.

Josef Erhard / Rainer Pöhlmann



Vor zehn Jahren besuchte Forstminister Josef Miller die ersten Junior Ranger Deutschlands im Nationalpark Bayerischer Wald.



Vor fünf Jahren trafen sich erstmals deutsche und tschechische Junior Ranger an der gemeinsamen Nationalparkgrenze bei Buchwald (Bucina).

IMPRESSUM

Ausgabe: Nr. 23 vom 19. Juli 2008
 Auflage: 50.000 Exemplare
 Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
 Redaktion: Rainer Pöhlmann (Leitung), Rosalinde Köck (NPV)
 Fotos: Archiv NPV (S. 7,15), GTZ (S. 15), Landkreis FRG (S. 2), NaturVision (S. 11), Rainer Pöhlmann (S. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 16), Anna Rodekirchen (S. 7), Karl Friedrich Sinner (S. 4)
 Grafiken: Nationalparkverwaltung Sumava (S. 13), Annemarie Schmeller (S. 3, 8/9)
 Satz/Gestaltung: Roswitha Prasser, Werbung & Kommunikation, Grafenau
 Druck: Neue Presse Verlags GmbH, Passau

Anschrift Redaktion:

Nationalpark Bayerischer Wald
 Wald Freyunger Str. 2 · 94481 Grafenau
 Tel. +49 (0)8552 9600-0 · Fax +49 (0)8552 9600100
 E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de
 www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Nationale
 Naturlandschaften

